

# Die Nachentrückungslehre

Die Lehre, daß Jesus Christus nach der großen Trübsal seine Gemeinde zur Begegnung mit ihm in den Himmel entrückt.<sup>1</sup>

## 1 Wer kommt als Nächstes: Jesus Christus oder der Antichrist?<sup>2</sup>

Ein zentrales Hoffnungsgut des christlichen Glaubens ist die leibliche und für alle Menschen sichtbare Wiederkunft von Jesus Christus auf diese Erde.

Diese Wiederkunft – im Neuen Testament „Parusie“ genannt – wird plötzlich und überraschend geschehen. Deshalb sollen Christen jederzeit mit ihr rechnen und für sie bereit sein. Das lehrt das Neue Testament unmißverständlich.

Auf der anderen Seite lehrt das Neue Testament aber auch, daß Jesus Christus nicht kommen wird, solange der Antichrist<sup>3</sup> nicht aufgetreten ist (vgl. 2.Thessalonicher 2,1-12). Auch das letzte Buch der Bibel, die Offenbarung, macht dies deutlich. Kann also Jesus Christus doch nicht jederzeit kommen, weil der Antichrist noch nicht aufgetreten ist?

Es gibt mehrere Wege, diese Spannung zu lösen:

### 1.1 Zweifache Wiederkunft von Jesus Christus

Der Dispensationalismus<sup>4</sup>, der durch den Briten John Nelson Darby<sup>5</sup> entwickelt worden ist, rechnet mit einer Wiederkunft von Jesus Christus in zwei Etappen.

Die erste Etappe ist die geheime Wiederkunft Jesu. Jesus Christus wird für die Welt unsichtbar wiederkommen und seine Gemeinde zu sich in den Himmel entrücken<sup>6</sup>.

Nach dieser geheimen Entrückung der Gemeinde wird der Antichrist auftreten. Er wird sich zunächst als Friedfürst präsentieren. Jedoch 3 ½ Jahren nach seinem Regierungsantritt, wird er rücksichtslos Menschen unterdrücken und verfolgen. Dies wird eine beispiellose Zeit der Christenverfolgung sein. Man nennt sie „die große Trübsal“. Am Ende der großen Trübsalszeit wird dann die zweite Etappe der Wiederkunft Jesu stattfinden. Jesus Christus wird erneut wiederkommen, doch diesmal für alle Welt sichtbar. Er wird in Macht und Herrlichkeit erscheinen und die ganze Welt richten.

---

<sup>1</sup> Es gibt in der Theologie in bezug auf die Wiederkunft von Jesus praktisch zwei Lehren: Die sogenannte „Vorentrückung“ (geheime Entrückung der Gemeinde vor der Trübsal) und die sogenannte „Nachentrückung“.

<sup>2</sup> F. Stuhlhofer, **Das Ende naht!**, Giessen/Basel: Brunnen-Verlag, 1992, S. 134ff

<sup>3</sup> Einen wertvollen Überblick zum Thema Antichrist liefert Fritz Grünzweig im gleichnamigen Artikel in **Das Große Bibellexikon**, Bd. 1, Wuppertal: R. Brockhaus-Verlag, 1987, S. 64

<sup>4</sup> Eine kurze Übersicht über die Lehre des Dispensationalismus findet man im Nachwort des Buch von W.F. Walvoord, **Das Alte Testament** - erklärt und ausgelegt, Neuhausen-Stuttgart: Hänssler-Verlag, S. 607

<sup>5</sup> John Nelson Darby (1800-1882)

<sup>6</sup> Man beruft sich für diese Deutung der Wiederkunft auf 1. Thessalonicher 4,13-18. In Vers 17 gebraucht Paulus den Ausdruck „entrückt werden“.

Die erste, geheime und unsichtbare Wiederkunft von Jesus Christus, also die „Entrückung der Gemeinde“, könnte nach dispensationalistischem Verständnis jederzeit stattfinden. Die Wiederkunft Jesu in Macht und Herrlichkeit findet ca. 7 Jahre nach der geheimen Entrückung statt.

## 1.2 Antichrist als Typus, nicht als einzelner Mensch

Eine zweite Möglichkeit die oben erwähnte Spannung zu lösen besteht darin, als Antichrist nicht einen einzelnen Menschen zu erwarten, sondern in ihm einen Geist bzw. eine Haltung zu sehen, die sich in verschiedenen Menschen besonders stark manifestiert hat (Nero, Hitler, Stalin . . .).

So müßte man dann jederzeit mit dem Kommen von Jesus Christus rechnen, da in gewisser Weise der „Antichrist“ bereits wirksam ist. Hier wäre auf 1. Johannes 4,3 zu verweisen, eventuell auch auf 1. Johannes 2,18 und 2. Johannes 7. Ob die Zukunft noch eine stärkere Ausprägung des Antichristen bringen wird, bleibt allerdings offen.

Natürlich gestehen auch die anderen beiden Alternativen (siehe oben bzw. weiter unten) zu, daß es bereits in der Vergangenheit wiederholt Antichristliches und Antichristusse gegeben hatte, aber sie rechnen darüber hinaus noch mit einer besonderen endgeschichtlichen Ausgestaltung dieses Typus.

## 1.3 Wiederkunft von Jesus als Höhepunkt der endzeitlichen Ereigniskette

Eine dritte Deutungsmöglichkeit für die Wiederkunft Jesu ist folgende Sicht.

Der Antichrist ist ein in der Zukunft auftretender einzelner Mensch. Seine Wirksamkeit wird nach neutestamentlichen Aussagen nur kurz sein. Schon bald nach seinem Auftreten wird Jesus wiederkommen und ihn besiegen. Das erste endzeitliche Ereignis wird demnach nicht die Wiederkunft von Jesus sein, sondern das Auftreten des Antichristen. Wann diese *endzeitliche Ereigniskette* ins Laufen kommt, wissen wir nicht. Das könnte jederzeit der Fall sein. Wir müssen also auch jederzeit darauf gefaßt sein. Und wir müssen die Zeit nutzen zur Vorbereitung: Wenn nämlich ein Christ auf diese endzeitliche Ereigniskette nicht vorbereitet ist, steht er in der Gefahr, sich entweder durch die dann auftretende Verführung oder durch den dann angewandten Druck mitreißen zu lassen und dabei Gott untreu zu werden. Daher wird zu Recht betont, daß wir vorbereitet und gefaßt sein müssen auf den Beginn dieser endzeitlichen Ereigniskette, deren Höhepunkt die Wiederkunft von Jesus ist. Diese wird nicht nur der Höhepunkt sein, sondern auch relativ rasch nach dem Beginn dieser Ereigniskette erfolgen. So ist es durchaus möglich, in verkürzter Form davon zu sprechen, daß es jederzeit zur Wiederkunft von Jesus kommen kann. Dabei wird eben die gesamte, relativ rasch ablaufende Ereigniskette durch ihr wichtigstes Ereignis bezeichnet, die Wiederkunft von Jesus. Bei genauerer Betrachtung ist natürlich festzuhalten, daß jetzt sofort die Wiederkunft von Jesus nicht zu erwarten ist, weil davor noch das Auftreten des Antichristen liegt.

Im Hinblick auf die rasche Abfolge der einzelnen Ereignisse dieser Kette ist es auch durchaus sinnvoll zu sagen: „Wenn aber das anfängt zu geschehen, dann richtet euch auf und erhebt eure Häupter; denn eure Erlösung ist nahe“ (Lk 21,28).

Hier hätten wir dann eine dritte Art von Vorzeichen: Wenn die dramatische Verfolgung durch den Antichristen beginnt, dann soll diese den Christen als Vorzeichen für die nahe Wiederkunft von Jesus dienen - und soll ihnen zurufen: „Haltet durch, es dauert nicht lange, gleich kommt Jesus!“

Diese Position vertritt z.B. Arnold Köster<sup>7</sup>.

Oder Ole Hallesby<sup>8</sup> nach Verweis auf mehrere noch ausstehende Vorzeichen, nämlich Abfall, Gesetzlosigkeit, große Drangsal, Antichrist, kosmische Katastrophen:

*„Da Paulus aber sagt, daß dies zuerst geschehen muß, können wir die Wiederkunft Christi nicht jeden beliebigen Tag erwarten. Aber auf der anderen Seite sollen wir darauf vorbereitet sein, daß, wenn die Fülle der Zeit für diese Ereignisse gekommen ist, diese sehr schnell ihren Lauf nehmen. ... die nahe Wiederkunft des Herrn zu erwarten, selbst wenn wir aufgrund der unerfüllten Vorzeichen ihn weder heute noch morgen erwarten können.“*

Oder William J. Grier<sup>9</sup>:

*„Das antichristliche Wesen war bereits zur Zeit der Apostel wirksam (2. Thess 2,7; 1. Joh 2,18). Seine stärkste Macht wird es unmittelbar vor der Wiederkunft Christi erlangen. Dann geschieht der große Abfall, und die antichristliche Macht wird aller Wahrscheinlichkeit nach in einer einzigen Person vereinigt sein, der Verkörperung aller Gottlosigkeit (2. Thess 2).“*

Eine solche Position ist subitistisch<sup>10</sup> im Hinblick auf den Zeitpunkt der letzten Ereigniskette, aber signalistisch im Hinblick auf den Zeitpunkt der Wiederkunft von Jesus. Überhaupt gilt, daß die beiden extremen Positionen von Subitismus und Signalismus kaum in ganz reiner Form auftreten, sondern eher in Zwischenformen. Auch der Signalist will den genauen Zeitpunkt für Jesu Kommen nicht festlegen, hat also auch ein subitistisches Element.

## 2 Die vier Sichten zur Wiederkunft von Jesus Christus

Wie oben erwähnt, gibt es bezüglich der Wiederkunft von Jesus Christus und der Entrückung der Gemeinde diverse Sichten. Wenn wir sie zusammenfassen, sind es im Grunde vier<sup>11</sup> verschiedene Auslegungsvarianten<sup>12</sup>, die vertreten werden:

- 1. Die „geheime Entrückung“ der Gemeinde findet vor der großen Trübsal.
  - ◆ Die Entrückung kann jederzeit stattfinden.

---

<sup>7</sup> Der Baptistenprediger hielt 1941 einen Vortrag zu diesem Thema. Seine Vorträge wurden veröffentlicht in A. Köster, **Lampenlicht am dunklen Ort**, Predigten und Vorträge, 1965

<sup>8</sup> O. Hallesby, **Die Endzeit**. Von der christlichen Hoffnung, 1983, S. 66

<sup>9</sup> W.J. Grier, **Plötzlich - in einem Augenblick**, Witten: Bundes-Verlag, 1978, S. 93

<sup>10</sup> subitistisch = plötzlich geschehend

<sup>11</sup> Die verschiedenen Schattierungen der einzelnen Sichten können einer der hier genannten Grundüberzeugung zugeordnet werden.

<sup>12</sup> Eine gute Übersicht findet man in J.F. Walwood, **Brennpunkte Biblischer Prophetie**, Hänssler-Verlag, 1992; vgl. auch die gute Gegenüberstellungen in „**The Rapture - Pre-, Mid, or Posttribulational?**“, Zondervan, Grand Rapids, 1984

- ◆ Ca. 7 Jahre nach der Entrückung kommt der Herr in Macht und Herrlichkeit wieder.
- ◆ Dies ist die sogenannte „Vorentrückungslehre“ - englisch: „Pre-tribulation rapture“<sup>13</sup>
- 2. Die Entrückung der Gemeinde findet nach der Trübsal statt und fällt mit der Wiederkunft des Herrn Jesus zusammen.
  - ◆ Die Gemeinde wird dem Herrn zu seiner Begrüßung entgegengerückt.
  - ◆ Die Gemeinde kehrt dann sofort wieder mit Jesus Christus zurück auf die Erde.
  - ◆ Dies ist die sogenannte „Nachentrückungslehre“ - englisch „Post-tribulation rapture“.<sup>14</sup>
- 3. Die „geheime Entrückung“ der Gemeinde findet in der Mitte der Trübsal;
  - ◆ Ca. 3½ Jahre später kommt der Herr Jesus in Macht und Herrlichkeit wieder (englisch „Mid-tribulation rapture“).
- 4. Die Gemeinde wird durch eine „geheime Entrückung“ vor dem kommenden Zorn des Herrn bewahrt (englisch „Pre-wrath-rapture“).

Alle diese Auslegungsvarianten gehen davon aus, daß vor der Wiederkunft des Herrn Jesus eine sogenannte „letzte Jahrwoche Daniels“ abläuft. Diese wird als die Zeit der Trübsal bezeichnet und umfaßt zwei Abschnitte zu je 3½ Jahren. In der zweiten Zeitspanne wird die sogenannte „große Trübsal“ stattfinden.

Während der ersten 3½ Jahren wird der Antichrist als "Sieger auf dem weißen Pferd" auftreten (Offenbarung 6,2).

- Er wird einen Bund mit dem politisch-religiösen Israel schließen.
- Er wird ihn aber in der Mitte der Jahrwoche brechen, um sich selbst als Gott auszurufen.
- Er wird dann den „Greuel der Verwüstung“ aufzurichten (Daniel 9,27).
- Gegen Ende der zweiten 3 ½ Jahre wird Gott seine Zornschalengerichte (der sogenannte „kommende Zorn“ laut Offenbarung 16) auf die Erde gießen.
- Auf diese Weise wird durch gewaltige Erschütterungen von Himmel und Erde der bereits in den Propheten erwähnte Tag des Herrn eingeleitet.

Die Ansicht, daß sich die Wiederkunft von Jesus sich in zwei Etappen abspielen wird, ist unter evangelikalen Christen weit verbreitete.

- Zunächst wird also Jesus Christus in einer geheimen Entrückung „für“ seine Gemeinde wiederkommen.
- Nach einer unbestimmten Zeit wird er dann „mit“ seiner Gemeinde sichtbar für alle Welt in Macht und Herrlichkeit erscheinen.

---

<sup>13</sup> Z.B. A. Fruchtenbaum, **Handbuch der biblischen Prophetie**, Schulte & Gerth, 1991

<sup>14</sup> George Eldon Ladd, **The Blessed Hope**, Eerdmanns, Grand Rapids, 1956

Die Vorentrückungslehre mit ihrer sogenannten „geheimen Entrückung“ der Gemeinde vor der großen Trübsal ist verhältnismäßig jung. Sie wurde erst durch John Nelson Darby (1800 - 1882) gelehrt und in späteren Jahren durch seine Schüler und Nachfolger mit großem Enthusiasmus verbreitet<sup>15</sup>.

Bis zur Zeit von John Nelson Darby war die christliche Gemeinde auf eine Nachentrückung eingestellt. Die christliche Gemeinde war der Überzeugung, daß Jesus Christus erst nach einer schweren Zeit der Drangsal in Macht und Herrlichkeit kommen würde.

Es gibt bereits viele Veröffentlichungen, die sich engagiert für die Vorentrückung einsetzen. Deshalb wollen wir in diesem Papier unser Augenmerk dem entscheidenden Argument zuwenden, der belegen soll, daß der Herr Jesus Christus erst nach der großen Drangsal kommen wird. D.h. wir sind der Überzeugung, daß die Gemeinde erst nach der Trübsalszeit durch die Entrückung mit ihrem Herrn vereinigt werden wird.<sup>16</sup>

### **3 Folgende Bibelstellen lehren die „Nachentrückung“**

#### **3.1 2. Thessalonicher 2**

##### **3.1.1 *Eigene Anmerkungen***

Einer der klarsten Stellen, die die Nachentrückung lehren, ist 2. Thessalonicher 2,1-8. Diese Stelle ist vor allem deshalb bezüglich es Zeitpunktes der Entrückung von Bedeutung, weil Paulus hier die Christen ausdrücklich über den Zeitpunkt die Wiederkunft von Jesus Christus unterrichten will.

Bibelausleger sind sich darüber einig, daß 2. Thessalonicher 2 die entscheidende Stelle ist, anhand derer die Lehre über den Zeitpunkt der Entrückung abgeleitet werden muß.

Wenn man also etwas über den Zeitpunkt der Entrückung erfahren möchte, dann ist 2.Thessalonicher 2 der entscheidende Bibeltext.

In 2. Thessalonicher 2 tröstet der Apostel Paulus die Christen mit folgenden Worten:

*2Thes 2,1 Wir bitten euch aber, Brüder, wegen der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus und unserer Vereinigung mit ihm,*

*2Thes 2,2 daß ihr euch nicht schnell in eurem Sinn erschüttern, auch nicht erschrecken laßt, weder durch Geist noch durch Wort, noch durch Brief, als <seien sie> von uns, als ob der Tag des Herrn da wäre.*

*2Thes 2,3 Daß niemand euch auf irgendeine Weise verführe! Denn <dieser Tag kommt nicht>, es sei denn, daß zuerst der Abfall gekommen und der Mensch der Gesetzlosigkeit geoffenbart worden ist, der Sohn des Verderbens;*

---

<sup>15</sup> Vor allem durch die Scofield-Bibel wurde diese Sicht sehr verbreitet.

<sup>16</sup> Auch wenn in diesem Papier die Nachentrückung vertreten wird, gibt es in unserer Gemeinde unterschiedliche Sichten in bezug auf die Wiederkunft von Jesus Christus. Einige vertreten die Vorentrückungs-, andere die Nachentrückungslehre.

Paulus nennt die Ankunft des Herrn Jesus und die Vereinigung mit ihm in einem Atemzug. Die Ankunft ist dasselbe wie die Wiederkunft des Herrn. Die Vereinigung mit ihm kann nicht anders als mit der Erfahrung der Entrückung gleichgesetzt werden.

Die Wiederkunft von Jesus Christus und die Entrückung können aber erst dann stattfinden, wenn zuvor der „große Abfall vom Glauben“ gekommen und der „Mensch der Sünde“ aufgetreten ist. Das ergibt sich unmißverständlich aus den Worten des Paulus. Die Gemeinde wird also auf jeden Fall das Erscheinen des Antichristen erleben.

Nicht nach verständlich ist der Kommentar, den Christian Briem zu dieser Stelle bietet:

*„Ist das nicht bezeichnend? Hier wird die Ankunft unseres Herrn in Gegensatz gesetzt zum Tag des Herrn. Unmöglich anzunehmen, daß beide Dinge dasselbe sind, daß der Apostel wegen der einen Sache bitte, um zu zeigen, daß gerade diese Sache noch nicht da ist?“<sup>17</sup>*

Paulus weist die Christen in Thessalonich darüber hinaus auf folgenden Sachverhalt hin. Er erinnert sie daran, daß etwas dem Erscheinen des Antichristen hinderlich im Wege steht.

*2Thes 2,6 Und jetzt wißt ihr, was zurückhält, damit er zu seiner Zeit offenbart wird.*

*2Thes 2,7 Denn schon ist das Geheimnis der Gesetzlosigkeit wirksam; nur <offenbart es sich nicht>, bis der, welcher jetzt zurückhält, aus dem Weg ist;*

*2Thes 2,8 und dann wird der Gesetzlose offenbart werden, den der Herr Jesus beseitigen wird durch den Hauch seines Mundes und vernichten durch die Erscheinung seiner Ankunft;*

Die große Frage ist nun, wer oder was hält den Antichristen auf? Wer steht im hinderlich im Wege. Wer muß zuerst aus dem Weg sein, bis sich der Mensch der Gesetzlosigkeit offenbaren kann.

Was den Antichristen noch aufhält wird im Text nicht erklärt. Deshalb bleiben alle Deutungen letztendlich spekulativ.

Die Vertreter der Vorentrückungslehre bieten jedoch folgende Deutung für „den, der jetzt zurückhält“. Der Aufhaltende ist kein anderer als der Heilige Geist und mit ihm die Gemeinde. Oder anders gesagt: Wenn die Gemeinde entrückt ist, dann erst kann sich der Antichrist offenbaren.

Zitate:

*„Was hält das Geheimnis der Gesetzlosigkeit, welches bereits am Werke ist, noch zurück? Und wer hält zurück? Darauf gibt es in summa et corpore nur eine befriedigende Antwort: der dem Leib Christi innewohnende Gottes-Geist. Noch wird der Gesetzlosigkeit durch die Anwesenheit der Gemeinde (welche "Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit" ist, 1.Tim.3,15) Einhalt geboten. Ist aber der Leib Christi erst einmal von der Erde weggenommen,*

---

<sup>17</sup> C. Briem, **Die Entrückung der Gläubigen**, Christliche Schriftenverbreitung, Hückeswagen, 1991, S. 22

*hat auch das letzte Bollwerk gegen die Finsternis zu existieren aufgehört.*<sup>18</sup>

*„Mit dieser Person kann nur der Heilige Geist in der Gemeinde gemeint sein, der „hinweggetan werden muß“. (Scofield-Bibel zur Stelle)*

*„Was zurückhält“, ist im allgemeinen nur ein Werkzeug, ein Mittel, das die Offenbarung des Menschen der Sünde, des Gesetzlosen, verhindert. Solange die Versammlung auf der Erde ist, kann die Anmaßung, Gott zu sein in Seinem Tempel, sich nicht verwirklichen, oder würde wenigstens ohne Einfluß bleiben. Satan hat seinen Wirkungskreis (und muß ihn notwendigerweise haben) in dem Geheimnis der Gesetzlosigkeit; aber sobald der Platz Gottes in Seinem Tempel öffentlich eingenommen wird, ist es kein Geheimnis mehr. „Das, was zurückhält“, ist daher noch vorhanden; aber es ist auch eine Person wirksam, um dieses Hindernis aufrechtzuhalten. Ich denke, daß es Gott ist in der Person des Heiligen Geistes, der für die Zeit, die durch „das, was ist“ (Offb. 1, 19), bezeichnet wird, das Böse zurückhält und die göttliche Autorität in der Welt bewahrt. Solange diese Autorität besteht, kann die zügellose Erhebung der Gesetzlosigkeit nicht eintreten. Ich zweifle deshalb nicht daran, daß die Entrückung der Versammlung der Anlaß ist, um das Hindernis hinwegzuräumen und jede Schranke zu entfernen, mögen auch einige der Wege Gottes vor der völligen Offenbarung des Bösen sich entfalten.“ (John Nelson Darby<sup>19</sup>)*

Doch diese Deutung widerspricht dem ganzen Duktus des Textes. Die Gemeinde kann es doch gewiß nicht sein, denn sie wird doch erst dann mit dem Herrn vereint, wenn der Herr wiederkommt. Und der Herr kommt doch nicht, bevor der Antichrist auftritt.

Die Deutung, daß der Heilige Geist dem Auftreten des Antichristen hinderlich im Wege steht, ist eine unhaltbare Deutung.

### 3.1.2 Auslegung von „der Aufhaltende“ (2Thess 2,7) in „Wuppertaler Studienbibel“ zur Stelle

Werner de Boor schreibt:

*„Merkwürdigerweise kann zugleich dies Geheimnis doch auch nicht einfach zu seinem Ziel kommen und nicht in jähem Durchbruch hemmungslos zur totalen Gesetzlosigkeit werden. Etwas "hält noch auf". Es bleibt bei den "Etappenfiguren", bei den geheimnisvollen Ansätzen "bis aus dem Wege kommt", "der aufhält bis jetzt".*

*Die von Paulus hier berührten Tatsachen sind uns allen deutlich. Auch wir sehen wahrlich, wie das "Geheimnis der Gesetzlosigkeit" bereits in Wirksamkeit, in mächtiger und furchtbarer Wirksamkeit ist in aller Welt. Wir sehen aber auch bewegten Herzens, wie die "Gesetzlosigkeit" doch nicht einfach zu ihrer brutalen Totalität eilen kann, sondern immer noch "aufgehalten" wird und Raum lassen muß für Gottes Ordnung und für das Leben und Arbeiten der Gemeinde Gottes in aller Welt. Die großen*

---

<sup>18</sup> Aus dem Internet

<sup>19</sup> John Nelson Darby, Betrachtungen über das Wort Gottes, **Galater - Philemon**, Verlag A. Wellerhaus, Wermelskirchen, 1958, S. 329

*Tatsachen, die Paulus zeigt, stehen vor uns. Aber auf bestimmte Fragen der Texterklärung bleiben wir ohne eindeutige Antwort. Ist "das" Aufhaltende noch etwas anderes als "der" Aufhaltende? Oder hat Paulus zunächst - wie auch wir das in solchem Falle tun können - allgemein und darum im Neutrum von dem Aufhaltenden gesprochen, um es dann erst näher als eine Person, 140 als, den, der aufhält jetzt", zu kennzeichnen? Vor allem: Was oder wen hat Paulus konkret mit diesem "Aufhaltenden" gemeint?*

*Es sind vor allem zwei Erklärungen gegeben, die wir prüfen müssen. Die eine Deutung sieht in dem Aufhaltenden Christus und Seine Gemeinde, bzw. die Gemeinde und den in ihr wohnenden Heiligen Geist. Solange die Gemeinde, das "Salz der Erde", noch da sei, könne die Welt eben nicht in das letzte Stadium der völligen Verfaulung übergehen. Und so lange der Heilige Geist in der Gemeinde noch in der Welt sei, lasse er den letzten Aufbruch der "Gesetzlosigkeit" nicht zu. Erst mit der Entrückung der Gemeinde werde darum die Bahn frei für den Antichristen. Dadurch sei übrigens auch klar bewiesen, daß die Gemeinde vor der großen Trübsal, weil vor dem Kommen des Antichristen entrückt werde.*

*Kann diese Deutung stimmen? Die sprachliche Schwierigkeit, daß die Entrückung dann eine "Beseitigung" der Gemeinde und des Heiligen Geistes genannt würde, mag noch hingehen. Aber diese Deutung setzt ja voraus, daß der "Tag des Herrn" nach dem Abfall und dem Auftreten des Antichristen etwas anderes ist als "Parusie und Entrückung"! Diese Voraussetzung wird jedoch gerade durch den Wortlaut unseres Kapitels unmöglich gemacht. Der Leser prüfe noch einmal das oben S. 133 Gesagte. Hätte diese ganze Deutung recht, dann hätte Paulus zu der Beunruhigung der Thessalonicher ganz anders Stellung nehmen und etwa schreiben müssen: "Betreffs des Tages des Herrn laßt euch doch nicht verwirren durch solche Parolen, er sei schon da! Dieser, Tag des Herrn' kann doch erst lange nach unserer Entrückung anbrechen. Denn unsere Entrückung macht überhaupt erst die Bahn frei für den Aufstieg des Antichristen und dann erst kommt der „Tag des Herrn'." Aber - so hat Paulus hier eben nicht geschrieben!*

*Die theologisch-historischen Auslegungen - übrigens auch eines Bibelkenners wie Adolf Schlatter! - sehen in der aufhaltenden Sache meist die Ordnung des römischen Staates und in der aufhaltenden Person den römischen Kaiser. Diese Deutung hat zwei beachtliche Vorzüge. Sie macht einmal verständlich, warum sich Paulus hier so verhüllt und geheimnisvoll ausdrückt. "Ihr wißt doch, so lange Christus in Seiner Gemeinde noch in der Welt ist, kann es zur Offenbarung des Antichristen nicht kommen" - warum hätte Paulus das nicht einfach und klar schreiben sollen? Dagegen "Beseitigung des Kaisers und Aufhören der römischen Staatsordnung", das allerdings war ein hochpolitisches Wort, das Paulus gerade in eine so beargwöhnte und verfolgte Gemeinde hinein nicht offen wagen durfte. Da verstehen wir, daß der Brief nur auf das mündlich schon Gehörte anspielt. Und zugleich nannte Paulus damit eine "aufhaltende" Macht, die auch wir selber noch kennen. Wir sind noch immer Erben des römischen Reiches und des römischen Rechtes, das tatsächlich den schrankenlosen Durchbruch der "Gesetzlosigkeit" und all jener grauenhaften Willkür, die Offb 13 schildert, noch hindert, freilich immer mühsamer und schwächer. Eine dreiste "Beseitigung" dieser Schranken können wir uns gut vorstellen, die wir die*



*Rechtlosigkeit der Hitlerzeit miterlebt haben.*

*Dennoch bleibt es ungewiß, ob wir damit das getroffen haben, was Paulus selbst meinte. Paulus hat - aus welchen Gründen immer - hier verhüllt gesprochen und die Sache, um die es ihm ging, nicht eindeutig bezeichnet. Dann aber ist es immer mißlich, genau wissen zu wollen, was Paulus gemeint haben "müsse". Er hat es nun einmal nicht gesagt, und Gott hat es nicht für nötig befunden, es durch Seinen Boten uns klar sagen zu lassen. So wollen wir uns gerade hier nicht streiten. Daß die Thessalonicher hier mehr wußten als wir, braucht uns nicht zu beschämen. Sie wußten es, nicht weil sie bessere Theologen oder bessere Schriftausleger waren als wir, sondern weil es ihnen Paulus persönlich gesagt hatte.*

*Wir müssen hier aber noch einen Erklärungsversuch aufgreifen, zu dem der große lutherische Schriftforscher Prof. von Hofmann vor fast hundert Jahren geführt worden ist und der erstaunlich wenig Beachtung gefunden hat. Von Hofmann geht von der Tatsache aus, daß die Darlegungen über den "Abfall" und den "Antichristen" in unserem Brief die Weissagungen Daniels benutzen und fortführen, vgl. o. S. 138 Anm. 15. Sollte dann nicht auch die Belehrung, die Paulus den Thessalonichern über "das Aufhaltende" und "den Aufhaltenden" gab, im Danielbuch ihre Quelle haben? In der Tat meint von Hofmann sie in Dan 10 gefunden zu haben. In diesem Kapitel sehen wir, wie die gewaltigen Geister, die wir "Engel" nennen und von denen Paulus in Rö 8,38 und Kol 1,16; 2,15 als von Engeln, Thronen, Herrschaft und Mächten redet, nicht etwa nur "im Himmel" sind und dort ein beschauliches Dasein mit Singen und Loben führen, sondern an der Weltgeschichte handelnd teilnehmen und hinter so vielem stehen, was für unser Auge unbegreiflich und rätselhaft geschieht. Wenn aber die unsichtbare Welt der guten und bösen Geistermächte schon am Schicksal Israels so lebhaft interessiert war, wie Daniel 10 es uns erkennen läßt, sollte sie dann nicht erst recht am Werden des antichristlichen Weltreiches fördernd oder auch hemmend beteiligt sein? "Das Aufhaltende" wäre danach ganz allgemein die Tatsache dieser Engelwelt, die dem Geheimnis der Bosheit nicht einfach freien Lauf läßt, sondern ihm hemmend im Wege steht Und unter "dem Aufhaltenden" hätte Paulus einen großen Engelfürsten verstanden, über den er besondere Aufschlüsse haben konnte, so gut wie sie ein Daniel nach Kap. 10 seines Buches bekam.*

*Diese Erklärung hat viele Vorzüge. Sie ist biblisch fundamntiert und sucht für die Aussagen des Paulus keinen anderen Grund als das Wort Gottes, und zwar in dem gleichen Buch der Schrift, dem auch sonst die wesentlichen Einsichten unseres Abschnittes entnommen sind. Dabei wäre jenes Verständnis unserer Stelle, das im "Aufhaltenden" die Ordnung des römischen Reiches sieht, in gewissem Sinne beibehalten, aber mit dem Blick in die unsichtbaren Hintergründe dieser Ordnung. Zugleich wäre "der Aufhaltende" aber nicht der römische Kaiser. Das war der besonders schwierige Punkt dieser Deutung auf das römische Reich. Paulus müßte dann ja dem letzten staatlichen Herrscher vor dem Hervortreten des Antichristen eine ganz besondere Rolle des Aufhaltens zugeschrieben haben, so daß mit seinem Verschwinden die Bahn für den Antichristen frei würde. Diese Schwierigkeit fällt nun weg. Der Auslegung, die um solcher Schwierigkeiten willen in dem Hemmnis lieber Christus und Seine Gemeinde sehen wollte, wird zugestanden, daß Paulus hier nicht nur irdische Größen*

und irdische Herrscher gemeint haben kann. Auch die Deutung des "Aufhaltenden" auf Gottes besonderen "Ratschluß" erhält ihr Recht: selbstverständlich ist es Gott, der den aufhaltenden Engelfürsten abberuft, der so "aus dem Wege kommt". Endlich verstehen wir, weshalb Paulus so geheimnisvoll andeutend redet, nicht oder wenigstens nicht nur aus politischer Vorsicht, sondern weil es sich um solch geheimnisvollen Einblick in die unsichtbare Welt hinter der Menschheitsgeschichte handelt.

Jedenfalls aber, wenn "der aufhält jetzt beseitigt" ist, "dann wird offenbart werden der Gesetzlose, den der Herr Jesus vernichten wird mit dem Hauch Seines Mundes und beseitigen wird durch die Epiphanie Seiner Parusie". Wieder wird vor der erschreckenden Schilderung der verführenden Macht des Antichrist daran erinnert, daß er dennoch "der Sohn des Verderbens" ist, weil der Herr Jesus ihn vernichten wird und zwar ohne jede Anstrengung, nur mit dem Hauch Seines Mundes. Die Gemeinde soll nicht erschrecken, auch wenn gerade die innere Gewalt des Antichristen so groß ist, daß er die Massen mit sich fortreißt zum vollendeten Abfall von Gott, Die Gemeinde der Thessalonicher wird hier doch ganz offenbar gerüstet auf etwas, was sie am 'Ende selber noch wird erleben müssen. Zugleich wird hier ausdrücklich festgestellt, daß Jesus dem Antichristen ein Ende machen wird "durch die Epiphanie Seiner Parusie". Auch hier ist die Parusie also nicht ein gesonderter Akt, der dem Kommen des Herrn zum Sturz des Antichristen und zur Aufrichtung Seiner eigenen Herrschaft über die Erde lange vorhergeht! Nicht die Parusie ermöglicht erst das Auftreten des Antichrist, sondern die Parusie macht ihm ein Ende! Auf der anderen Seite stimmt es wohl nicht, wenn theologische Ausleger in der Formulierung "Epiphanie Seiner Parusie" einen sogenannten "Pleonasmus" sehen, d.h. die Beschreibung ein und derselben Sache durch zwei gleichbedeutende Ausdrücke. Vielmehr scheint gerade in dieser Formulierung die Lösung der Frage vorzuliegen, wie sich denn Parusie für die Gemeinde und Kommen des Herrn für die Welt zueinander verhalten. Beides geschieht an dem einen "Tage des Herrn", beides ist die "Parusie", die neue "Anwesenheit" des jetzt Verborgenen. Aber in ihrem ersten Stück, in der Entrückung und Vollendung der Gemeinde, bleibt sie der Welt noch verborgen. Die Welt kann nur mit Achselzucken und geheimem Grauen feststellen, daß soundso viele Menschen plötzlich verschwunden und einfach nicht mehr da sind. Dann aber kommt die "Epiphanie", d. h. das Aufstrahlen, das Erscheinen ("Epiphanias!"), das Sichtbarwerden dieser "Parusie" für die ganze Welt, und nun rollen die gewaltigen Ereignisse ab, die uns die Offenbarung von Kap. 19,11 an schildert. "Epiphanie Seiner Parusie": nun begreifen wir, warum einerseits das Kommen Jesu zur "Erquickung" der Seinen und zur "Bedrängnis der Bedränger" so ganz in eins gesehen und gezeichnet werden konnte. Es ist wirklich ein großer zusammenhängender Akt. Ein Reden von mehreren "Parusien" ist unbiblisch. Wir begreifen aber ebenso, daß Paulus die "Parusie" in 1Thess 4,13-18 auch einmal ganz losgelöst von ihrer "Epiphanie" nur in ihrer Bedeutung für die Gemeinde darstellen konnte; dies ist tatsächlich innerhalb der Parusie ein Geschehen ganz für sich, das der Epiphanie der Parusie für die Welt vorhergeht.

"Epiphanie Seiner Parusie" - das ist auch die authentische Fortsetzung von 1 Thess 4,13-18 durch Paulus selbst. Wenn der Leser oben vielleicht gefragt hat: Woher weißt du denn, daß Jesus mit den Seinen nicht in der Luft verbleibt oder in den Himmel einzieht? - hier ist die deutliche Antwort. Seine

*Parusie dient wohl zuerst dazu, die Gemeinde zu vollenden, dann aber ebenso dazu, Jesu Werk auf Erden zur Vollendung zu bringen und den Antichristen und seine Herrschaft zu beseitigen, woraus dann wieder notwendig die eigene Herrschaft des Herrn über die Erde folgt, also das "Tausendjährige Reich". Jesus kann die vom Antichristen befreite Erde doch wohl nicht ohne Regierung lassen! Und wenn Er selbst erscheint, um die antichristliche Macht zu vernichten, so will Er auch selber an deren Stelle Seine eigene segnende Macht aufrichten. Eins schließt sich hier mit so schlichter, folgerichtiger Notwendigkeit an das andere an, daß unser Herz gar nicht anders kann, als ein freudiges Ja dazu zu sagen.*

*Auf die Frage, ob die Gemeinde noch mit in das Reich des Antichristen und in die damit verbundenen unerhörten Nöte und Leiden hineinkommt, ergibt sich aus unserm Abschnitt ein klares Ja. Eben darum wird ihr so tief eingepägt, daß ihr Heiland Jesus dennoch dem furchtbaren Gewaltherrn so unendlich überlegen ist, daß Er bei Seinem Erscheinen ihn mit dem Hauch Seines Mundes vernichten wird. Aber eben darum auch wird die Schilderung dieses Furchtbaren fortgesetzt - eine ganz unnötige Sache für eine Gemeinde, die davon doch nichts miterleben wird, weil sie schon vorher entrückt ist, dagegen äußerst wichtig für die, die in der verführerischen und grauenhaften Zeit die höchste Belastungsprobe bestehen soll.“*

### 3.2 Die Belohnung für die Gerechten und das Strafgericht über die Ungerechten fallen zeitlich zusammen.

Viele Stellen im NT lassen bei der Wiederkunft Christi ohne zeitliche Unterscheidung die Belohnung der Gerechten und das Strafgericht über die Ungerechten zusammenfallen.

- So wird bei Matthäus 13,30.41-43 das Unkraut ins Feuer geworfen und gleichzeitig der Weizen in die Scheunen gesammelt;
- Nach Matthäus 24,22.29-31 werden die Auserwählten sogar erst nach der Drangsal und Trübsal gesammelt.
- Paulus sagt, daß Gott auf den Tag Seines gerechten Gerichts den einen das ewige Leben, den anderen den Zorn vorbehält. Röm. 2,5-9.
- Christus wird vom Himmel kommen und den Gläubigen die Ruhe, den Ungläubigen das ewige Verderben geben. 2. Thess. 1,6-10.

### 3.3 Die verschiedenen Begriffe für das Erscheinen des Herrn Jesus lassen keine Unterschiede im Zeitpunkt der Entrückung erkennen

Auf Grund einer Unterscheidung der drei griechischen Ausdrücke für das Kommen des Herrn kann man nicht den Zeitpunkt der Entrückung bestimmen<sup>20</sup>:

- Parusie
- Epiphanie
- Apokalypse

---

<sup>20</sup> vgl. René Pache, **Die Wiederkunft Jesu Christi**, Wuppertal: Verlag Sonne und Schild, 1961, S. 96

a) **Parusie** bedeutet „Ankunft“, persönliche Gegenwart.

- 1. Kor. 15,23: „Jeder aber in seiner eigenen Ordnung: <der> Erstling, Christus; sodann die, welche Christus gehören bei seiner **Ankunft**“
- 1. Thess 5,23 „Er selbst aber, der Gott des Friedens, heilige euch völlig; und vollständig möge euer Geist und Seele und Leib untadelig bewahrt werden bei der **Ankunft** unseres Herrn Jesus Christus!
- Jak 5,7 „Habt nun Geduld, Brüder, bis zur **Ankunft** des Herrn! Siehe, der Bauer wartet auf die köstliche Frucht der Erde und hat Geduld ihretwegen, bis sie den Früh- und Spätregen empfangen“.
- Phil. 2,12: Paulus sagt. . . . „nicht allein in meiner Gegenwart (Parusie) ... schaffet, daß ihr selig werdet“.
- Phil 2,12 „Daher, meine Geliebten, wie ihr allezeit gehorsam gewesen seid, nicht nur wie in meiner **Gegenwart**, sondern jetzt <noch> viel mehr in meiner Abwesenheit, bewirkt euer Heil mit Furcht und Zittern!“

b) **Epiphanie** bedeutet „Erscheinung“, „ausbrechender Glanz“, „Herrlichkeit“.

- 1. Tim. 6,14: „untadelig bis auf die Erscheinung unseres Herrn Jesu Christi“.
- 2. Tim. 4,8: „die Seine Erscheinung liebhaben“.
- Tit. 2,13: „die Erscheinung der Herrlichkeit ... unseres Heilandes Jesu Christi“.
- 2. Thess. 2,8: „der Boshafte ... welchen der Herr umbringen wird ... durch die Erscheinung (Epiphanie) Seiner Ankunft (Parusie)“.

c) **Apokalypse** bedeutet Offenbarung, Entschleierung unseres Herrn.

- 1. Kor. 1,7: „ihr wartet auf die Offenbarung unseres Herrn“.
- 2. Thess. 1,7: „Ruhe, wenn der Herr Jesus wird offenbart werden (wörtlich, „bei Seiner Apokalypse“)“.

Aus diesem Verzeichnis geht hervor, daß diese drei Ausdrücke drei verschiedene Seiten derselben Begebenheit beleuchten: die persönliche und herrliche Wiederkunft Christi.

Aber sie allein gestatten keine Unterscheidung der Zeit nach.

Man hat zuweilen den Ausdruck „Parusie“ nur auf das Kommen Jesu zur Entrückung der Seinen beschränken wollen, und „Epiphanie“ auf Sein Herabkommen auf den Ölberg zur Vernichtung des Antichristen.

Grier beschreibt diese Unterscheidung, die verschiedentlich vorgenommen worden ist, auf folgende Weise:<sup>21</sup>

*Eine Gruppe ... unterscheidet zwischen der „Entrückung“ und der „Enthüllung“.*

- ❑ *Die erstere ereignet sich bei dem plötzlichen und geheimen Kommen Christi in der Luft, um seine Heiligen hinwegzunehmen;*
- ❑ *das zweite findet nach einer siebenjährigen Zwischenzeit der Trübsal statt, die der „Entrückung“ folgt.*
- ❑ *Mit der „Enthüllung“ beginnt das Tausendjährige Reich.*

---

<sup>21</sup> W.J. Grier, **Plötzlich - in eine Augenblick**, Witten: Bundes-Verlag, 1978, S. 42ff

- „Die Entrückung betrifft allein die Gemeinde“, sagt Dr. Feinberg, „die Enthüllung betrifft die ganze Welt.“

Dr. Feinberg unterscheidet auch zwischen dem „Tag Christi“ und dem „Tag des Herrn“ und

- bezieht den „Tag Christi“ auf die „Entrückung“ und
- den „Tag des Herrn“ auf die „Enthüllung“.

Die Scofield-Bibel, die zur Verbreitung dieser Anschauung beigetragen hat, vertritt dieselbe Ansicht wie Dr. Feinberg. Ihre Anmerkung zu 1. Korinther 1, 7 lautet:

*„Diese Worte werden in bezug auf das Wiederkommen des Herrn gebraucht:*

*(1) Parusie. Das Wort bedeutet einfach persönliche Gegenwart und wird von der Wiederkunft des Herrn gebraucht, jenem Ereignis, das sich auf die Segnungen für die Heiligen bezieht und auf das Verderben für den Menschen der Sünde.*

*(2) Apokalypsis - „Entschleierung“, „Enthüllung“. Dieses Wort betont die Sichtbarkeit des Wiederkommens des Herrn.“*

Dieser Anmerkung der Scofield-Bibel folgt unmittelbar eine weitere:

*„Der »Tag Christi« bezieht sich ganz auf die Belohnungen und den Segen für die Heiligen bei seinem Kommen, während der »Tag des Herrn« mit dem Gericht verbunden wird.“*

*Tatsächlich wird aber das Wort „Parusie“ (welches in Wirklichkeit „Ankunft“ bedeutet) von dem Kommen des Herrn gebraucht, aber nicht nur als Segen für die Heiligen, sondern auch als Gericht für die Gottlosen (siehe Matthäus 24,37-39), wo von dem Kommen, der Parusie, als von einem Gericht wie die Flut zur Zeit Noahs gesprochen wird. Andererseits wird das Wort Apokalypsis („Enthüllung“), das Feinberg auf den „Tag des Herrn“ bezieht, in 1. Korinther 1, 7 und 2. Thessalonicher 1, 7 von dem Kommen als der gesegneten Hoffnung der Heiligen gebraucht.*

*Auch stimmt es nicht, daß der „Tag Christi“ sich ganz auf die Belohnung und den Segen für die Heiligen bezieht.*

- In Lukas 17, 24.29.30 spricht Christus von dem Tag des Menschensohnes, der wie in den Tagen Sodoms Verderben bringt.
- Auch ist der „Tag des Herrn“ nicht nur mit dem Gericht verbunden.
- Der „Tag des Herrn“ und der „Tag Gottes“ sind in 2. Petrus 3 dasselbe (dem stimmt sogar die Scofield-Bibel zu). Dieser Tag wird als ein gesegneter Tag bezeichnet, zu dem die Gläubigen „warten und eilen“ (2. Petrus 3, 12), darüber hinaus als ein Tag, der gewaltige kosmische Veränderungen bringt.

*2. Thessalonicher 2 macht es darüber hinaus völlig klar, daß der „Tag des Herrn“ mit der Parusie, dem Kommen des Herrn, und somit mit dem „Tag Christi“ gleichzusetzen ist.*

*Dort heißt es gekürzt: „Was nun das Kommen unsres Herrn Jesus Christus angeht und unsere Vereinigung mit ihm, so bitten wir euch, daß ihr euch nicht so bald wanken machen laßt in eurem Sinn noch erschrecken ... als ob der Tag des Herrn schon da sei.“*

*Hier ist das Kommen des Herrn, die Parusie, ganz deutlich dasselbe wie der Tag des Herrn. Die Heiligen in Thessalonich dachten, daß der gesegnete Tag des Herrn, an dem er erscheinen würde, unmittelbar bevorsteht.*

*Hätte Paulus die geheime Entrückung vertreten, würde er einfach geantwortet haben:*

- „Nun, ihr liegt völlig falsch. Zuerst kommt nicht der »Tag des Herrn«. Zuerst kommt der »Tag Christi«, die Parusie, um den anderen Ausdruck zu gebrauchen.*
- Dann, nach einer siebenjährigen Zwischenzeit, kommt der »Tag des Herrn«, die Enthüllung.“*
- Aber er sagt dergleichen nicht. Er sagt, „daß zuvor der Abfall komme und offenbar werde der Mensch der Sünde, . . . welchen der Herr Jesus umbringen wird. . . durch seine Erscheinung (Parusie)“ (Vers 8).*

*Hier handelt es sich um dasselbe Kommen (Parusie), das mit der Vereinigung der Heiligen verbunden ist (Vers 1). Nichts ist klarer, als daß der „Tag des Herrn“ und das „Kommen des Herrn für seine Heiligen“ dasselbe sind und daß vor dem „Kommen des Herrn“ (der Parusie) der Antichrist offenbar werden muß.*

*Die Scofield-Bibel macht eine ziemlich verzweifelte Anstrengung, um diese Schlußfolgerung zu vermeiden. Sie versucht die „Entrückung“ der Heiligen vor die Erscheinung des Antichristen zu legen.*

- Zu 2. Thessalonicher 2, 7, „der es jetzt aufhält, muß hinweggetan werden; und alsdann wird der Frevler offenbart werden“, bemerkt die Scofield-Bibel: „Mit dieser Person kann nur der Heilige Geist in der Gemeinde gemeint sein, der hinweggetan werden muß“.*
- Man achte darauf, daß die Scofield-Bibel von dem „Heiligen Geist in der Gemeinde“ spricht, das bedeutet natürlich, der Heilige Geist und die Gemeinde. Das ist kaum die richtige Art, mit der Heiligen Schrift umzugehen, denn in Vers 7 wird nicht von der Gemeinde gesprochen.*
- Nach Auffassung der Scofield-Bibel muß die Gemeinde hinweggetan werden, ehe der Antichrist und die Trübsal unter ihm kommen. Nur durch eine gezwungene Auslegung liest die Scofield-Bibel die „Entrückung“ in den 7. Vers hinein.*

*Dr. Feinberg sagt, daß das erste Ereignis (die Entrückung oder der Tag Christi) ohne sichtbare Zeichen eintritt, wohl aber das zweite Ereignis (die Enthüllung oder der Tag des Herrn). Es widerspricht gewiß völlig den Worten Christi in Matthäus 24,29 - 33, wenn man sagt, daß der Tag des Kommens Christi für seine Erwählten ohne sichtbare Zeichen eintritt.*

*Sollte die Vorstellung von der Nachentrückung<sup>22</sup> stimmen, kann es natürlich keine große Überraschung durch das zweite Ereignis geben; nachdem einmal der „Tag Christi“ gekommen ist, werden der siebenjährige Zeitabschnitt des Antichristen und die große Trübsal folgen. Nachdem dieser siebenjährige Zeitabschnitt begonnen hat, geht er weiter bis zu seinem Ende; der „Tag des Herrn“, die „Enthüllung“, folgt.*

...

*Darum handeln wir klug, wenn wir sagen, daß alle Anstrengungen, die Ausdrücke „Kommen“, „Enthüllung“, „Tag Christi“ und „Tag des Herrn“ zu unterscheiden, fehlgeschlagen sind und fehlschlagen mußten. Diese Ausdrücke sind in Wirklichkeit austauschbar und beziehen sich alle auf das eine große geschichtliche Ereignis am Ende der Welt, wenn Christus kommt, um sein Volk zu belohnen und die Welt mit Gerechtigkeit zu richten.“*

Auf der anderen Seite gesteht aber Feinberg doch ein, wie wenig die verschiedenen Begriffe geeignet sind, um eine doppelte Wiederkunft des Herrn zu begründen<sup>23</sup>:

*„Man kann allein aus dem Studium der griechischen Wörter nicht ein Kommen des Herrn für die Seinen und mit den Seinen beweisen“.*

### 3.4 Die Entrückung zur Begegnung (Abholung) mit dem Herrn: Der Begriff „dem Herrn entgegen“ - griechisch „apantesis tou kyriou“<sup>24</sup>

#### 3.4.1 Der Bibeltext

*1Thes 4,13 Wir wollen euch aber, Brüder, nicht in Unkenntnis lassen über die Entschlafenen, damit ihr nicht betrübt seid wie die übrigen, die keine Hoffnung haben.*

*1Thes 4,14 Denn wenn wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, wird auch Gott ebenso die Entschlafenen durch Jesus mit ihm bringen.*

*1Thes 4,15 Denn dies sagen wir euch in einem Wort des Herrn, daß wir, die Lebenden, die übrigbleiben bis zur Ankunft des Herrn, den Entschlafenen keineswegs zuvorkommen werden.*

*1Thes 4,16 Denn der Herr selbst wird beim Befehlsruf, bei der Stimme eines Erzengels und bei <dem Schall> der Posaune Gottes herabkommen vom Himmel, und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen;*

*1Thes 4,17 danach werden wir, die Lebenden, die übrigbleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken dem Herrn entgegen in die Luft; und so werden wir allezeit beim Herrn sein.*

---

<sup>22</sup> Im Original steht hier „Sollte die Vorstellung von einem Tausendjährigen Reichen nach dem Kommen Christi stimmen, kann es ...“.

<sup>23</sup> Charles L. Feinberg, *Premillennialism or amillennialism?: The premillennial and amillennial ...*, Wheaton: Van Kampen Press, 1954, S. 207 zitiert in Oswald Sanders: *Das zweite Kommen Jesu Christi*, Marburg: Francke, 1994, S. 49f

<sup>24</sup> Dieser Abschnitt verdanke ich meinem Freund M. Schaller.

### 3.4.2 Die Auslegung des Textes

Paulus wendet sich mit einem seelsorgerlichen Wort an die Christen in Thessalonich. Er geht damit auf ihre besorgte Frage ein, was wohl mit den verstorbenen Gläubigen bei der Wiederkunft des Herrn Jesus geschehen wird.

Hören wir auf den Bibeltext 1. Thess. 4,17:

*„Wir werden zugleich mit ihnen hingerückt ... dem Herrn entgegen in der Luft.“*

Nun gilt es Einzelheiten scharf ins Auge zu fassen: Das griechische Wort für "entrückt"<sup>25</sup> meint wörtlich *hinwegraffen* bzw. *hinwegreißen*.

Es stellen sich verschiedene Fragen:

1) Die erste lautet: Von wo werden die Gläubigen „weggerissen“?

Die Antwort liegt auf der Hand:

- Die Toten - aus den Gräbern (V.16);
- die Lebenden - von dort weg, wo sie gerade stehen und sich aufhalten;
  - ◆ von der Feldarbeit weg (Mt 24,40),
  - ◆ in der Nacht aus dem Schlafgemach (Luk 17,34),
  - ◆ von der Handmühle (Luk 17,35);
  - ◆ man wird sagen dürfen: wo immer sie sich im Augenblick der Parusie gerade befinden, von dort werden sie "*hinweggerissen*".

2) Die zweite lautet: Wohin und wozu werden die Gläubigen „*hinweggerissen*“?

Der Text selbst antwortet: Sie werden „hinweggerissen **zur Begegnung** mit dem HERRN“, bzw. „zur *Abholung* des Herrn“.

Jetzt ist der wichtige griechische Begriff zu klären, der in der Wendung „eis apantesin kyriou“ vorkommt und in der Übersetzung folgendermaßen wiedergegeben wird.

*Luther 1984*

*1Thess 4,17 Danach werden wir, die wir leben und übrig bleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden auf den Wolken in die Luft, dem Herrn entgegen; und so werden wir bei dem Herrn sein allezeit.*

*Rev. Elberfelder Übersetzung*

*1Thess 4,17 danach werden wir, die Lebenden, die übrig bleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken dem Herrn entgegen in die Luft; und so werden wir allezeit beim Herrn sein.*

---

<sup>25</sup> Griechisch. „harpagäsometha“



### *Einheitsübersetzung*

*1Thess 4,17 dann werden wir, die Lebenden, die noch übrig sind, zugleich mit ihnen auf den Wolken in die Luft entrückt, **dem Herrn entgegen**. Dann werden wir immer beim Herrn sein.*

### *Neues Leben*

*1Thess 4,17 Und mit ihnen zusammen werden auch wir Übrigen, die noch auf der Erde leben, auf den Wolken hinaufgehoben werden in die Luft, **um dem Herrn zu begegnen** und in Ewigkeit bei ihm zu bleiben.*

### *Neue Genfer Übersetzung*

*1Thess 4,17 Danach werden wir – die Gläubigen, die zu diesem Zeitpunkt noch am Leben sind – mit ihnen zusammen in den Wolken emporgehoben, **dem Herrn entgegen**, und dann werden wir alle für immer bei ihm sein.*

Professor F.F. Bruce, ehemals ein weltweit anerkannter Gelehrter und Professor für neutestamentliche Exegese, der den Brüdergemeinden in Großbritannien zugehörte, erklärt dazu<sup>26</sup>:

*„Wenn in hellenistischer Zeit ein Würdenträger (der Regierung) einer Stadt einen offiziellen Besuch (parousia) abstattete, zogen ihm die führenden Bürger entgegen, um ihn willkommen zu heißen und auf dem letzten Stück der Reise zu geleiten. Das nannte man die **apantesis**. Das Wort wird mit ähnlichem Sinn Mt 25,6 und Apg 28,15 gebraucht. Es ist ein sprechendes Bild: Der Herr wird von den Seinen das letzte Stück auf Seinem Weg zur Erde begleitet, wobei die jetzt erst von den Toten Auferweckten und die, die am Leben geblieben waren, vereint werden.“<sup>27</sup>*

Der Begriff „Abholung“ (apantesis) entfaltet nun eine lebendige Darstellung für das, was bei der Wiederkunft von Jesus Christus geschehen wird.

„Apantesis“ heißt nun einmal, einem Kommenden entgegengehen, ihn unterwegs treffen, und gemeinsam mit ihm das letzte Wegstück wieder zurückgehen. Zwei Bibelstellen belegen diese Deutung:

- So bereiten sich z.B. die 10 Jungfrauen Mt 25,1ff, um den Bräutigam *abzuholen*.

---

<sup>26</sup>F.F. BRUCE in Brockhaus, "Kommentar zur Bibel", Bd.4, S.442

<sup>27</sup> Ähnlich äußert sich E. PETERSON in: G. KITTEL, "Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament", 1990, Bd. 1, S. 380: "Nach 1Thess 4, 17 tritt bei der zweiten Ankunft des Herrn eine Entrückung "eis apantesin tou kyriou eis aera" ein. Das Wort apantesis (auch hypantesis DG) ist als terminus technicus für einen staatsrechtlich geübten Brauch der Antike aufzufassen, wonach hochgestellte Personen von der Bürgerschaft der Stadt feierlich eingeholt werden. In analoger Weise holen die Christen, indem sie die Tore der Stadt verlassen, im Luftraum (aer) den als kyrios akklamierten Christus ein." vgl. Josephus, Der jüdische Krieg, Buch 7, Abschnitt 4, 1 (Vespasian in Rom)

- Zu diesem Zweck gehen auch die Brüder dem Paulus "entgegen" (Apg 28,15). An beiden Stellen finden sich im griechischen Text verwandte Bildungen (hyp-antesin, apantesin).

#### *Mt 25,1ff*

*1 Dann wird es mit dem Reich<sup>1</sup> der Himmel sein wie mit zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und hinausgingen, **dem Bräutigam entgegen**. (eis hypantesin) 2 Fünf aber von ihnen waren töricht und fünf klug. 3 Denn die Törichten nahmen ihre Lampen und nahmen kein Öl mit sich; 4 die Klugen aber nahmen Öl in ihren Gefäßen samt ihren Lampen. 5 Als aber der Bräutigam auf sich warten ließ, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein. 6 Um Mitternacht aber entstand ein Geschrei: Siehe, der Bräutigam! Geht hinaus, **ihm entgegen!** (eis apantesin) 7 Da standen alle jene Jungfrauen auf und schmückten ihre Lampen. 8 Die Törichten aber sprachen zu den Klugen: Gebt uns von eurem Öl! Denn unsere Lampen erlöschen. 9 Die Klugen aber antworteten und sagten: Nein, damit es nicht etwa für uns und euch nicht ausreiche! Geht lieber hin zu den Verkäufern und kauft für euch selbst! 10 Als sie aber hingingen, zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Tür wurde verschlossen. 11 Später aber kommen auch die übrigen Jungfrauen und sagen: Herr, Herr, öffne uns! 12 Er aber antwortete und sprach: Wahrlich, ich sage euch, ich kenne euch nicht. 13 So wacht nun! Denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde.*

#### *Apg 28,11ff*

*11 Nach drei Monaten aber fuhren wir ab in einem alexandrinischen Schiff mit dem Zeichen der Dioskuren, das auf der Insel überwintert hatte. 12 Und als wir in Syrakus gelandet waren, blieben wir drei Tage. 13 Von dort fuhren wir in einem Bogen und kamen nach Rhegion; und da nach einem Tag sich Südwind erhob, kamen wir den zweiten Tag nach Puteoli, 14 wo wir Brüder fanden und gebeten wurden, sieben Tage bei ihnen zu bleiben; und so kamen wir nach Rom. 15 Und von dort kamen die Brüder, als sie von uns gehört hatten, uns bis Forum-Appii und Tres-Tabernae **entgegen** (eis apantesin); und als Paulus sie sah, dankte er Gott und fasste Mut. 16 Als wir aber nach Rom kamen, wurde dem Paulus erlaubt, mit dem Soldaten, der ihn bewachte, für sich zu bleiben.*

### 3.4.3 Die Bewegungsverhältnisse bei der Wiederkunft von Jesus Christus

Damit sind die Bewegungsverhältnisse des Parusiegeschehens hinreichend geklärt. Die Gemeinde darf bei der Wiederkunft ihres Herrn, ihrem Retter entgegenziehen und ihn bei seiner Wiederkunft auf die Erde abholen.

Nicht der Herr "zieht eine Kurve", die wieder nach oben führt, so daß der Herr wieder in den Himmel zurückkehren würde. Das steht an keiner Stelle dieses Textes! Vielmehr ist es die Gemeinde die „eine Kurve zieht“, nachdem sie dem Herr begegnet ist. Die Gemeinde darf ihren Herr und König entgegengehen, ihn abholen und ihn auf seinem Weg zur Erde begleiten.

Das lehrt auch der weitere Zusammenhang mit völliger Klarheit.

- Das Kommen JESU ist sowohl ein Kommen *für* die Seinen (4,17), als auch ein Kommen *mit* den Seinen.<sup>28</sup>
- Und es ist ganz gewiß auch ein Kommen *für die Welt*.
- Dies macht der Zusammenhang des Textes klar, der sich über 4,18 hinaus bis zu 5,11 hin erstreckt. Die Welt freilich erlebt das Kommen des HERRN nicht eben als Anlaß zu Freude. Für sie bedeutet es „Zorn“ (5,9; Off 6,12-17), „Gericht“ (2Thess 1,5.6), „Strafe“ (2Thess 1,9).

#### 3.4.4 Eine „geheime Entrückung“ vor der Trübsal?

Eine „geheime Entrückung“ der Gemeinde vor der Trübsalszeit ist aus diesem Textabschnitt nicht abzuleiten. Vielmehr wird uns vor Augen geführt, daß der Herr wiederkommt, und dabei von seiner ihm entgegengerückten Gemeinde begrüßt wird, damit sie zusammen mit ihm sein Reich einweihet.

Denn daß der wiederkommende Jesus Christus *jetzt* die Gemeinde in den Himmel hinaufführt, steht nicht im Text. Der weitere Zusammenhang legt das auch nicht nahe. Im Gegenteil! Die Ausführungen in 1Thess 5,1ff setzen zweifelsfrei voraus, daß Jesus Christus vom Himmel kommt, um auf der Erde sein messianisch-königliches Wirken zu beginnen. Dazu gehört einmal die Ausübung des Gerichts, zum anderen die Aufrichtung Seines Reiches. Das sogenannte „Tausendjährige Reich“ ist ein messianisches Königreich auf dieser Erde.<sup>29</sup>

Zwar ist das Reich bereitet „von Grundlegung der Welt an“.<sup>30</sup> Im Himmel liegt alles künftige Heils- und Herrlichkeitsgut längst bereit. Dort befindet sich bereits jetzt die Stadt, „deren Baumeister und Schöpfer der Herr ist“.<sup>31</sup> Dort liegt auch das Bürgerrecht der Gläubigen.<sup>32</sup> Die große Frage aber, die die Herzen der Gläubigen zu jeder Zeit erfüllte, lautete: Wann endlich *kommt* dieses Reich? Eine der letzten und wesentlichsten Antworten von Jesus Christus dazu sagte: Die Reichsaufrichtung geschieht bei seiner Wiederkunft, seiner Parusie.<sup>33</sup> Doch muß ihr eine Zeit der Drangsal auf der einen Seite, der weltweiten Evangeliumsverkündigung auf der anderen, vorangehen.<sup>34</sup>

#### 3.4.5 Zur Begegnung = griechisch „eis apantesin“ - Die Auslegung von Werner de Boor<sup>35</sup>

---

<sup>28</sup> Dabei ist zu besehen, daß Jesus bei seiner Wiederkunft die Entschlafenen mit sich bringt. Die Entschlafenen werden die der Parusie Christi auferstehen und mit den noch lebenden Gläubigen dem Herrn entgegengehen. An dieser Stelle sei erwähnt, daß die Heiligen, die in 1Thess 3,13 erwähnt werden offensichtlich die heiligen Engel sind.

<sup>29</sup> Paulus berührt in 1Kor 15, 23 - 25 dieses messianische Zwischenreich.

<sup>30</sup> Mt 25,34

<sup>31</sup> Hebr 11,10

<sup>32</sup> Phil 3,20

<sup>33</sup> Mt 25,31: "Wenn aber der Sohn des Menschen kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle Engel mit ihm, dann wird er auf seinem Thron der Herrlichkeit sitzen; und vor ihm werden versammelt werden alle Nationen..."

<sup>34</sup> Mt 24,14; Mrk 13,10; Apg 1,8

<sup>35</sup> Werner de Boor, **Die Briefe des Paulus an die Thessalonicher**, Wuppertaler Studienbibel, Berlin: Ev. Haupt-Bibelgesellschaft, 1964, S. 84f

Werner de Boor bringt eine ausgezeichnete Auslegung des griechischen Begriffes „eis apantesin“:

*„Die Entraffung von der Erde bedeutet aber noch mehr! Als Zweck und Ziel geben die meisten Übersetzer das griechische „eis apántesin tou kyriou“ nur mit „dem Herrn entgegen“ wieder. Nun kann gewiß das griechische Wort diese abgeblaßte Bedeutung haben. Aber ein Vergleich mit Mt 25, 1 sollte uns doch warnen. Ziehen die Brautjungfern dem Bräutigam nur so allgemein „entgegen“? Nein, sie sollen ihn doch „abholen“ oder „einholen“! Dazu sind sie da, dazu haben sie sich geschmückt. Ebenso aufschlußreich ist Apg 28, 15: „Und von dort (Rom) kamen die Brüder, die gehört hatten das von uns, zu unserer „apántesis“ nach Appiphor und Tretabern.“ Sie kamen doch natürlich nicht, um fortan mit Paulus in Tretabern und Appiphor zu wohnen, sondern um ihn abzuholen nach Rom! Zugleich dürfen wir wieder an politische Vorgänge jener Zeit denken, mit deren Sprache unser ganzer Abschnitt redet. Auch der neue Kaiser, der seinen „Advent“, seine „Parusie“ feiert, wird von Senat und Volk von Rom feierlich „eingeholt“. Das Volk zieht ihm aus der Stadt heraus entgegen und begleitet dann seinen Einzug in die Hauptstadt. In diesem Sinne darf die vollendete und verklärte Gemeinde ihrem Herrn entgegeneilen „zur Einholung des Herrn“.*

*Dann wird auch sofort klar, daß diese Begegnung mit dem Herrn im Luftraum nicht selbst schon das Ende sein kann! Nein, die große Gottesgeschichte und die Weltgeschichte enden nicht damit, daß eine entrückte Gemeinde beim Herrn in der Luft ist! Das wäre ja so, als ob die Hochzeit damit fertig wäre, daß die Brautjungfern den Bräutigam auf der Straße treffen und sich ihm zugesellen. Soll der Bräutigam nun mit ihnen auf der Straße bleiben? Verweilt Paulus für immer mit den römischen Brüdern in Appiphor und Tretabern? Oder ist der „Advent“ des neuen Kaisers damit zu Ende, daß festliche Scharen ihm vor die Stadt entgegengingen? Bleibt der Kaiser nun sein Leben lang mit einer Schar Getreuer draußen vor Rom? Unmöglich! Unser Brief sagt zwar nicht mehr, weil ihm ja nur an „Trost“ in dem „Zugleich“ der Entrückung liegt. Er ist ein echter Brief, der auf die besonderen Anliegen der Empfänger eingeht, und nicht eine kleine Dogmatik, die ein vollständiges Bild der Eschatologie geben möchte. Für unser persönliches Verständnis des Briefes ist es aber wichtig, daß wir uns bewußt sind: die „Einholung des Herrn“ ist nicht das Letzte, nicht der Schlußpunkt. Sondern notwendig geht es weiter, so wie der Kaiser durch seine „Einholung“ nach Rom gelangt und dort seine Regierung beginnt oder wie Paulus mit den römischen Brüdern nach Rom kommt, um dort seinen Prozeß abzuwarten und intensiv evangelistisch und seelsorgerlich tätig zu sein. Für die „Einholung des Herrn“ durch Seine Gemeinde ist uns aber das Ziel im prophetischen Wort Alten und Neuen Testaments eindeutig gezeigt: Von der Luft her kommt Jesus mit Seiner Gemeinde zur Erde, vernichtet dort den Antichristen mit dem Hauch Seines Mundes und bringt endlich das, was die Propheten verheißen und was Er selbst, Jesus, in Seinem Erdenleben wieder und wieder angekündigt hat: das Königreich der Himmel auf der Erde!*

*So bekommt der knappe Satz „Wir werden allzeit mit dem Herrn zusammen sein“ seine inhaltliche Fülle. Mit Ihm zusammen sein, das heißt teilnehmen an all Seinen großen kommenden Taten: am Sturz des antichristlichen*

*Weltreiches, an der Regierung des Herrn auf dieser alten Erde, am Weltgericht vor dem großen weißen Thron und endlich am Durchwalten des neuen Himmels und der neuen Erde vom neuen Jerusalem her.*

*Noch einmal: Wenn die durch Jesus Entschlafenen an all dem den vollen Anteil haben, dann ist das voller und mächtiger Trost, und die kurze „Zwischenzeit“ kann füglich so beiseite gesetzt werden, wie es in unserem Brief jedenfalls geschieht.“*

### 3.4.6 Zur Begegnung = griechisch „eis apantesin“

Eine sehr erhellende und aufschlußreiche Parallele zwischen den politischen hellenistisch-römischen Parusieen (Apantesis) und der paulinischen Christusparusie liefert Ute E. Eisen in ihren Beitrag „Die imperiumskritischen Implikationen der paulinischen Parusieerwartung“<sup>36</sup>:

*„Jenseits dieser eindeutigen terminologischen Aufnahme zentraler Begriffe aus dem hellenistisch-römischen Parusieritual seien nun Einzelzüge genannt, die sich sowohl in der parousia-Vorstellung des Paulus als auch im hellenistisch-römischen Parusieritual finden. Aufschlussreich sind hierbei in gleicher Weise Übereinstimmungen als auch Abweichungen.*

*So wird etwa die Vorstellung des Einherführens der Verstorbenen mit Jesus, wie sie in 1 Thess 4.14 ausgesagt ist, erst im Zusammenhang des paulinischen Gebrauchs des terminus technicus der apantesis verstehbar. Das Verb ago und die damit verbundene Vorstellung hat in der Exegese dieses Verses immer wieder Irritationen ausgelöst, weil sich damit keine traditionell eschatologischen Vorstellungen verbinden ließen. Das Verb ago sowie seine Komposita und Derivate begegnen allerdings vielfältig im Zusammenhang des Rituals der apantesis. Für die hypantesis des Titus in Antiochien beispielsweise ist belegt, dass er von der Stadtbevölkerung des syrischen Antiochia von Männern, Frauen und Kindern, in die Stadt geleitet wurde (prosago).*

*Die Kontextualisierung des Verbes ago im Zusammenhang von 1 Thess 4.13-17 stellt einen eindeutigen Zusammenhang mit dem Parusieritual her. Diese Vorstellung unterstreicht ebenfalls, dass Paulus das traditionelle hellenistisch-römische Parusieritual bei seiner Beschreibung der Parusie Christi vor Augen hatte.*

*Ein Problem in Thessaloniki war offensichtlich die Angst, die Toten könnten bei der Parusie in irgendeiner Weise zurückstehen. Paulus antwortet auf diese Sorge, dass zuerst die Toten auferstehen und dann alle zusammen den Kyrios einholen werden. Paulus stellt klar, wie bei der politischen parousia sind auch bei der parousia Christi alle beteiligt. Die Verstorbenen werden nicht fehlen und auch nicht hintan stehen. Das markiert aber zugleich auch den Unterschied zur politischen parousia, wo eine deutliche Einhaltung von Rang und Würde als Ausdruck der symbolischen Ordnung anzutreffen*

---

<sup>36</sup> Ute E. Eisen „Die imperiumskritischen Implikationen der paulinischen Parusieerwartung“ in Bekenntnis und Erinnerung - Festschrift zum 75. Geburtstag von Hans-Friedrich Weiss, Hg. Klaus-Michael Bull & Eckart Reinmuth, Rostocker Theologische Studien 16, S. 210ff

war.

*Die Ausführungen des Paulus deuten eine nichthierarchische Ordnung an, was auch die letzte paulinische Parusithematisierung in 1 Kor 15,23 belegt. Paulus erörtert die Frage der Ordnung bzw. Reihenfolge bei der parousia Christi. Das Substantiv der Ordnung bzw. Reihenfolge (tagma) gebraucht Paulus nur dieses eine Mal in seinen Briefen. Tagma kann auch eine „bestimmte Gruppe“ oder „(militärische) Abteilung“ bedeuten oder aber „Rangstufe“. Christus als dem Erstling der Auferstandenen kommt dabei die erste Position zu, danach folgen aber gleichberechtigt diejenigen, die zu ihm gehören. Auch hier liegt der Schwerpunkt darauf, dass erstens alle Christen dabei sind und, dass es zweitens unter diesen keine Rangstufen mehr gibt.*

*Paulus operiert hier zwar mit dem Begriff und der Vorstellungswelt hellenistisch-römischer Parusien, modifiziert diese aber im Hinblick auf die besonderen Bedingungen der Herrschaft seines Kyrios, dessen Kommen er verkündigt. Es drängt sich Gal 3.28 als Verstehenshintergrund auf: Das Sein in Christus hebt alle geschlechtlichen, alle sozialen und alle ethnischen Differenzen auf. Dass das eschatologische Kommen Christi ein Vorgang ist, der die bestehenden Ordnungen der Welt restlos aus den Angeln hebt, macht nicht zuletzt der Zusammenhang der Parusieerwähnung in 1 Kor 15,23 deutlich. Nach Paulus läutet die Parusie Christi das Ende ein, vernichtet werden „alle Herrschaft, alle Gewalt und Macht“ und als letzter Feind der Tod (15.23-28).*

*Eine weitere Analogie zwischen den paulinischen Erörterungen und den politischen Parusien ist die Terminfrage. Für die politischen Parusien war es signifikant, dass sie angekündigt wurden, damit entsprechende Vorbereitungen auf Seiten der Stadtbevölkerung getroffen werden konnten. Paulus greift in 1 Thess 5.1 die Terminfrage auf und betont die Andersartigkeit der parousia Christi. Christus kommt wie ein Dieb in der Nacht. Vorbereitungen dafür können dann nicht mehr getroffen werden. In den folgenden Versen betont Paulus dann vielmehr, dass die Vorbereitungen der Christusanhänger schon jetzt erfolgen müssen. Er schreibt: „Also lasst uns nicht schlafen wie die anderen, sondern wach und nüchtern sein“ (1 Thess 5,6). Angesichts der Nähe des Kyrios soll die Gemeinde in ihrer Haltung gefestigt und in ihrem Vertrauen gestärkt werden.*

*Dieser Aspekt leitet über zur Gerichtsthematik der politischen Parusien. Zu ihrem Funktionsbereich gehörten unter anderem das Gerichthalten und die Verfolgung politischer Gegner. Ähnlich ist auch bei Paulus ein Gerichtsgedanke anzutreffen, wenn auch hier die Zuversicht auf Rettung überwiegt. Er formuliert: „Denn Gott hat uns nicht für das Gericht seines Zornes bestimmt, sondern dafür, dass wir durch Jesus Christus, unseren Kyrios, Rettung erlangen“ (1 Thess 5.9). Später führt Paulus den Gerichtsgedanken weiter aus: Die Werke werden zwar gerichtet, der Personenkern jedoch wird durch diese Läuterung unbeschadet hindurch getragen (1 Kor 3,12-15). Die Gerichtsandrohung ist in dieser paulinischen Textpassage am ausgeprägtesten. Insgesamt herrscht allerdings auch hier ein zuversichtlicher Grundton - wie in 1 Thess 5.9-10 -, dass Gott die Christusgläubigen aufgrund des Kreuzestodes Christi nicht für sein Zorngericht bestimmt hat.*

*Ein weiteres Merkmal politischer Parusien war die Tatsache, dass die Herrscher oder Statthalter nicht alleine kamen, sondern in Begleitung*

bewaffneter Soldaten. Das bedeutete im Zusammenhang des Parusierituals immer auch eine Demonstration militärischer Macht. Konkret kann man sich vorstellen, was das bedeutete. Wenn die römischen Soldaten in den Provinzen in voller Bewaffnung einzogen, trugen sie große Schilde, Brustpanzer, Helme, Schwerter, Speere und Äxte. Auch dieses Motiv des Begleitetwerdens findet sich bei der paulinischen Vorstellung der Parusie Christi. In 1 Thess 3.13 erwähnt er, dass Jesus nicht allein kommt, sondern „mit allen seinen Heiligen“. Es ist anzunehmen, wie eingangs bereits im Hinblick auf biblische Belege angedeutet wurde, dass hier an Engel als Begleiter gedacht ist. Auch hier wird die eigene Akzentuierung und die Differenz zur politischen parousia deutlich. Gefolge ja - Heilige Engel - aber keine bewaffneten Soldaten.

Auch das Thema Bewaffnung greift Paulus im Rahmen der Parusieankündigung Christi in 1 Thess 5,8 auf. Er spricht allerdings von einer geistlichen Waffenrüstung. Die Gemeinde soll sich „mit dem Brustpanzer (thorax) des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung auf Rettung (soteria) rüsten (1 Thess 5,8), denn um reale militärische Rüstung und Macht geht es im Herrschaftsbereich Jesu Christi nicht. Paulus spielt auf die alltägliche Realität im Leben der Menschen im Imperium Romanum insbesondere in den Provinzen an: die ständige Gegenwart römischer Soldaten. Dieser Wirklichkeit seiner Tage, stellt er eine neue Wirklichkeit entgegen. Nämlich die, welche die auf reale Waffen verzichtet und stattdessen auf Glaube, Liebe und Hoffnung baut (vgl. auch 1 Kor 13,13). Paulus geht es natürlich nicht um imperiale Rettung (soteria) durch römische Soldaten, sondern um die Rettung, welche er wie folgt formuliert: „Durch Jesus Christus, unseren Herrn“ (1 Thess 5.9).

Das leitet über zu einem großen Thema der politischen Parusien: Der Friedensthematik. Der Begriff „Frieden“ war in der frühen Prinzipalszeit zum Schlagwort geworden, wie es auch der Slogan „Friede und Sicherheit“ zeigt. Mit dieser Zeit verbanden sich ausgeprägte Rettungs- und Erlösungssehnsüchte, wie sie etwa in der vierten Ekloge Vergils ihren Ausdruck fanden. Schon Cäsar wurde Friedensstifter (griech. eirenepoios) genannt. Für Augustus wurde der Altar des Augustusfriedens errichtet, aber auch in der Inschrift von Priene aus dem Jahr 9 v. Chr. wird er gepriesen als der, „der den Kriegen ein Ende macht und den Frieden ordnet“. Aber wie auch das oben zitierte Beispiel des Beschwichtigungsrituals aus dem dritten vorchristlichen Jahrhundert zeigt, ist die Friedensidee zu Beginn der Prinzipalszeit nicht neu. Insgesamt ist in der Antike durchaus ein „humanes Herrscherideal“ anzutreffen, das Traditionen besitzt, die sich mit Namen wie dem des spartanischen Königs Ariston oder mit dem Aristeasbrief verbinden. Grundton dieses Herrscherideals ist die Milde gegenüber dem politischen Gegner.

Auch für Paulus ist „Frieden“ ein großes Thema. Im Rahmen seiner Parusieaussagen rekurriert er in 1 Thess 5,23 auf den „Gott des Friedens“. Wir haben es hier mit einer besonders von Paulus gebrauchten Wendung zu tun (Röm 15.33; 16,20; 1 Kor 14.33; 2 Kor 13,11; Phil 4,9). Besonders häufig begegnet der Begriff des Friedens in den Paulusbriefen in den epistularen Formeln, in den Präskripten (Röm 1,7; 1 Kor 1,3; 2 Kor 1,2; Gal 1.3; Phil 1.2; 1 Thess 1,1 und Phlm 1.2) sowie in den Schlusswünschen, wo Paulus die doxologischen Friedenerklärungen der Präskripte teilweise wiederholt (Röm

15,33; 16,20; Phil 4,9; 1 Thess 5,23). Victor Hasler schreibt treffend: „So umschürt Paulus seine Briefe mit dem „Band des Friedens“. Parodiert Paulus damit die jüdisch-claudische Dynastie und ihre Rede vom Frieden? Oder rekurriert er auf den Shekinabegriff? Wahrscheinlich beides. In 1 Thess 5.2 allerdings steht am ehesten die jüdisch-claudische Friedensrede im Hintergrund, denn hier greift er deren Slogan „Friede und Sicherheit“ auf. Er macht deutlich, dass er den von diesen Machthabern verkündeten Frieden und ihre Sicherheit für scheinhaft hält.

In diesem Zusammenhang steht möglicherweise auch die Erwähnung des Ruhmeskranzes in 1 Thess 2.19. Für Paulus ist die von ihm gegründete Gemeinde offensichtlich ein Kranz, den er seinem Kyrios überreichen wird am Tage der parousia (vgl. auch Phil 4,1), also möglicherweise nicht oder nicht nur, wie es in der Regel verstanden wird, ein Kranz, mit dem er selbst als Apostel bei der parousia geschmückt würde. Die wichtigsten Formen des Kranzes im Öffentlichen Leben der Antike waren der olympische Lorbeer und der Siegeskranz des römischen Triumphators. Wahrscheinlich müssen beide Bedeutungen für Paulus angenommen werden. Da Paulus das christliche Leben auch mit dem Wettlauf oder dem entbehrungsreichen Training für den Weitkampf im Stadion vergleicht (v.a. 1 Kor 9,24-26; Gal 2.2; 5.7). ist hier wohl an den Kranz zu denken, den der Wettkämpfer erhält. Die Metaphorik vom Siegeszug Christi, in dem die Apostel schon jetzt während ihrer Missionstätigkeit mitgeführt werden (2 Kor 2,14), erinnert mehr an den Kranz, den sie ihrem Kyrios überreichen. Wie der Vergleich der paulinischen Parusie Vorstellung mit dem hellenistisch-römischen Parusieritual bis ins Detail passt, zeigt dann nicht zuletzt noch der mit der Parusie Christi einhergehende Posaunenschall (1 Thess 4.16: 1 Kor 15.52).“

### 3.4.7 Zur Begegnung = griechisch „eis apantesin“ - Die Auslegung von Christian Briem<sup>37</sup>

Nicht ganz nachvollziehbar ist dagegen die Deutung von Christian Briem, der zu einer gegenteiligen Sicht der Wiederkunft von Jesus Christus kommt und die Vorentrückungslehre vertritt.

#### **Entrückt dem Herrn entgegen<sup>38</sup>**

...

„Nun, auch die Entrückung der Heiligen, von der in 1. Thessalonicher 4 die Rede ist, wird in diesem Sinn „im Leibe“ geschehen, aber es wird ein Herrlichkeitsleib sein, in dem wir, dem Herrn Jesus entgegen, entrückt werden. Die ganze Persönlichkeit wird daran teilhaben - Geist, Seele und Leib; und es ist nicht von ungefähr, daß am Ende unseres Briefes von einer Bewahrung von Geist, Seele und Leib im Blick auf die Ankunft unseres Herrn Jesus Christus gesprochen wird (Kap. 5, 23).

Wenn ich von dem Bannkreis der Erde und den Gesetzmäßigkeiten dieser Schöpfung sprach, denen wir durch die Kraft Gottes entrissen werden,

<sup>37</sup> Werner de Boor, **Die Briefe des Paulus an die Thessalonicher**, Wuppertaler Studienbibel, Berlin: Ev. Haupt-Bibelgesellschaft, 1964, S. 84f

<sup>38</sup> Christian Briem, **Die Entrückung der Gemeinde**, Hückeswagen: CSV, 1991, S. 41



*unterstreicht das hier benutzte Wort nicht diese Gedanken aufs deutlichste? Es wird ein Wegrauben, ein Wegreißen sein, das wir erfahren werden - ein Versetztwerden von einem Ort an einen anderen. Das ist die Grundbedeutung dieses Wortes, und wie redet das zu unseren Herzen! Wir werden diesen Ort, diese arme Erde mit allem, was sie an Leid und Elend birgt, verlassen und werden an einen anderen Ort gelangen - einen Ort unvorstellbarer Glückseligkeit, wo Christus ist.*

*„Zugleich mit ihnen“ - alle alt- und neutestamentlich Gläubigen werden zusammen und in ein und demselben Augenblick dieses Versetztwerden erleben, zusammen und unmittelbar.*

*„In Wolken“ oder „inmitten von Wolken“ scheint auf die natürlichen Wolken des Himmels hinzuweisen, wie die Erwähnung der Luft als die die Erde umgebende Atmosphäre nahelegt. Es liegt kein Grund dafür vor, von dieser Bedeutung, die im Neuen Testament vorherrscht, hier abzugehen.*

*Und dann die beglückenden Worte „dem Herrn entgegen“! „Entgegen“ ist die Wiedergabe einer Konstruktion der griechischen Sprache, die wörtlich „zur Begegnung mit“ bedeutet. Wir finden diesen Ausdruck auch in Matthäus 25: „dem Bräutigam entgegen“ oder „zur Begegnung mit dem Bräutigam“ (Verse 1 und 6) und in Apostelgeschichte 28: Die Brüder aus Rom kamen dem Apostel Paulus bis Appii-Forum und Tres-Tabernä entgegen (Vers 15).*

*In allen Fällen liegt dieser Wortkonstruktion der Gedanke zugrunde, daß die einen, die den anderen entgegengehen, beabsichtigen, zusammen mit denen, die sie treffen, zu ihrem Ausgangspunkt zurückzukehren.*

*Gerade das wird auch uns geschehen, Geliebte. Wir werden entrückt werden, zur Begegnung mit dem Herrn Jesus. In der Luft wird die erste Begegnung mit unserem Herrn stattfinden, und dann werden wir mit Ihm dorthin zurückkehren, woher Er kam - in die Herrlichkeit Seines Vaters. Satan ist der Fürst der Gewalt der Luft (Eph 2,2). Aber sowohl er als auch seine gewaltigen Heere, die die Luft bevölkern, werden machtlos zusehen müssen, wie diese Begegnung gerade in ihrem Hoheitsbereich stattfindet.*

Christian Briem fällt allerdings in seiner Auslegung eine gewissen Ungereimtheit zum allgemeinen Verständnis der einen Wiederkunft von Jesus Christus auf und bringt deshalb folgenden Nachtrag<sup>39</sup>:

### ***Ein Kommen - zwei Aspekte<sup>40</sup>***

*„Ich möchte dieses Unterkapitel über die Unterschiede zwischen dem*

---

<sup>39</sup> Christian Briem lehrt nämlich eine doppelte Wiederkunft des Herrn: Eine geheime Wiederkunft vor der Trübsal (dieses Kommen wird ja im Bibeltext ausdrücklich „Wiederkunft“ bzw. „Ankunft des Herrn“ [griechisch *parusia*] genannt vgl. 1Thess 4,15) und eine Wiederkunft des Herrn in Macht und Herrlichkeit nach der Trübsalszeit.

<sup>40</sup> Christian Briem, **Die Entrückung der Gemeinde**, Hückeswagen: CSV, 1991, S. 54

*Kommen des Herrn zur Entrückung und Seinem Kommen in offener Macht und Herrlichkeit nicht abschließen, ohne auf eine Besonderheit hinzuweisen, die sich auf die Art der Darstellung dieser Wahrheit in der Schrift bezieht.*

*Obwohl wir gesehen haben, daß die Wiederkunft Christi zwei Aspekte hat, oder wir können auch sagen: daß sie aus zwei Akten besteht, in zwei Abschnitten verlaufen wird, redet die Heilige Schrift doch oft nur in allgemeiner Weise von dem Kommen des Herrn, ohne diese Unterschiede zu erwähnen.*

*In der Tat gibt es nur eine Wiederkunft Christi. Es wäre nicht gut, von einem ersten und einem zweiten Kommen des Herrn zu sprechen. Die Schrift redet nicht so. Mitunter hat der Heilige Geist nur die Absicht, die Tatsache des Kommens des Herrn vorzustellen: Er wird wiederkommen. An anderen Stellen wieder zeigt Er entweder nur die eine oder die andere Seite der Ankunft Christi. Selten stellt Er beide Seiten nebeneinander. In der folgenden Stelle aus dem Titusbrief jedoch ist das der Fall:*

*„... indem wir erwarten die glückselige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Heilandes Jesus Christus“ (Kap. 2, 13).*

*Hier ist die glückselige Hoffnung deutlich von der Erscheinung der Herrlichkeit Christi unterschieden, aber wir erwarten beides. Sie gehören in den Gedanken Gottes auch absolut zusammen. Schenke es uns der Herr, daß wir diese glückselige Hoffnung auf Sein Kommen zur Entrückung und die Erscheinung Seiner Herrlichkeit wirklich vor Augen und im Herzen zu haben! Bald kommt Er - „unser großer Gott und Heiland Jesus Christus“. Sein erhabener Name sei ewig gepriesen!“*

#### **3.4.8 Zur Begegnung = griechisch „eis apantesin“ - Die Auslegung von J.N. Darby<sup>41</sup>**

Die Erklärung von Darby zu dieser Stelle ist wenig erhellend. Darby geht gar nicht auf den Begriff „zur Begegnung ein“. Er sieht jedoch in diesen Versen das Ereignis, das die Gemeinde vor der kommenden Trübsalszeit mit ihrem Herrn vereint.

*„Darauf gibt der Apostel noch einige mehr ins einzelne gehende Erklärungen über die Ankunft des Herrn in Form einer besonderen Offenbarung, indem er zeigt, auf welche Weise sie zu Ihm gelangen würden, um mit Ihm zu kommen, wenn Er erscheint.“<sup>42</sup> Die Lebenden werden den durch Jesum Entschlafenen durchaus nicht zuvorkommen. Der Herr Selbst wird kommen als das Haupt Seines eine Zeitlang zerstreuten himmlischen Heeres, um die Seinigen zu Sich zu versammeln. Er kommt mit gebietendem Zuruf. Die*

---

<sup>41</sup> John N. Darby, **Galater bis Philemon**, Betrachtungen über das Wort Gottes, Wermelskirchen: Verlag A. Wellershaus, 1958, S. 291

<sup>42</sup> Die Textauslegung Darbys bedarf einer Erläuterung: Darby geht davon aus, daß bei der Wiederkunft des Herrn Jesus in Macht und Herrlichkeit (er nennt diesen Augenblick „wenn er erscheint“) Jesus die Seinen mit sich bringt (das meint Darby mit den Worten: „um mit Ihm zu kommen“). Doch bevor der Herr mit den Seinen kommt, - so Darby - muß Jesus für die Seinen gekommen sein, um sie zu sich zu holen. Das Ereignis, bei dem das geschieht, sieht Darby in der hier erwähnten Entrückung. Darby schreibt deshalb: „indem er zeigt, auch welche Weise sie zu Ihm gelangen würden“.

*Stimme des Erzengels trägt diesen Ruf weiter, und die Posaune Gottes ertönt. Die Toten in Christo werden zuerst auferstehen, d. h. bevor die Lebenden aufgenommen werden. Danach werden wir, die Lebenden, die übrigbleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken, dem Herrn entgegen in die Luft. Und also werden wir allezeit bei dem Herrn sein.*

*Auf diese Weise ist der Herr Selbst aufgefahren; denn in allem sollen wir Ihm gleich sein — ein wichtiger Umstand hier. Ob verwandelt oder aus den Toten auferweckt, wir werden alle auffahren in Wolken. In Wolken ist Er aufgefahren, und also werden wir für immer bei Ihm sein.*

*In diesem Teil unserer Stelle, wo der Apostel die Einzelheiten unserer Aufnahme zu dem Herrn in die Luft mitteilt, wird nichts von Seinem Herniederkommen auf die Erde gesagt<sup>43</sup>; es ist von unserem Hinaufgehen die Rede (wie Er hinaufging), damit wir bei Ihm seien, und damit wir alle zusammen zurückkehren, d. h. mit Ihm wiedergebracht werden. Auch teilt der Apostel in bezug auf uns nichts weiter mit<sup>44</sup>, als daß wir zu dem Herrn versammelt werden, um allezeit bei Ihm zu sein. Es ist weder von Gericht noch von Offenbarwerdung die Rede, sondern nur von der Tatsache unserer himmlischen Vereinigung mit Ihm, indem wir die Erde ebenso verlassen, wie Er sie verlassen hat. Das ist sehr köstlich. Jedoch ist dieser Unterschied zu beachten: Er ging hinauf in Seinem eigenen vollen Rechte, Er stieg hinauf; was uns betrifft, so ruft Seine Stimme die Toten, und sie kommen aus dem Grabe hervor und werden, nachdem die Lebenden verwandelt sind, alle zusammen aufgenommen. Es ist eine feierliche Handlung der Macht Gottes, durch die das Leben des Christen und das Werk Gottes besiegelt werden und die Christen in die Herrlichkeit Christi als Seine himmlischen Genossen eingeführt werden. Herrliches Vorrecht! Kostbare Gnade! Verlieren wir diese Dinge aus dem Auge, so ist der eigentliche Charakter unserer Freude und unserer Hoffnung zerstört.“*

### 3.4.9 Zur Begegnung = griechisch „eis apantesin“ - Die Auslegung von A. Fruchtenbaum<sup>45</sup>

Arnold Fruchtenbaum gibt in seinem Handbuch der biblischen Prophetie keine Erklärung zu dem wichtigen Begriff der „apantesis“<sup>46</sup>. Er geht auch zu wenig darauf ein, daß ausdrücklich von der Wiederkunft des Herrn die Rede ist, die im Neuen Testament immer als Wiederkunft des Herrn in Macht und Herrlichkeit zu verstehen ist.

Dem ausdrücklichen Hinweis, daß der Herr vom Himmel herabkommt (V. 16), schenkt Fruchtenbaum zu wenig Beachtung.

---

<sup>43</sup> Darby übersieht, daß der Text ausdrücklich von der Wiederkunft des Herrn spricht, also von der Wiederkunft auf die Erde. Zweitens betont Paulus, daß Jesus herniederkommt: Darbys Kommentar ist deshalb nicht einleuchtend.

<sup>44</sup> Auch das ist nicht ganz zutreffend, denn der griechische Begriff „apantesis“ klärt die Situation und das weitere Ereignis für die Gemeinde: Sie begleitet ihren Herrn, wenn er in wenigen Augenblicken auf die Erde kommt.

<sup>45</sup> John N. Darby, **Galater bis Philemon**, Betrachtungen über das Wort Gottes, Wermelskirchen: Verlag A. Wellershaus, 1958, S. 291

<sup>46</sup> Arnold G. Fruchtenbaum, **Handbuch der biblischen Prophetie**, Asslar: Schulte & Gerth, 1991, S. 132f

Die lauten Begleiterscheinungen bei der Wiederkunft des Herrn lassen einen unbefangenen Bibelausleger nichts anderes als eine machtvolle, für alle sichtbare Wiederkunft des Herrn erkennen. Von einer Rückkehr des Herrn in den Himmel, nachdem er seine Gemeinde entrückt hat, ist in dem biblischen Text nicht die Rede.

## *DIE ENTRÜCKUNG DER GEMEINDE*

### *Die Ereignisse*

*Wir müssen uns gründlich mit drei Bibelstellen befassen, um Klarheit über die Entrückung zu erhalten. Die erste finden wir in Johannes 14,1-3:*

*„Euer Herz erschrecke nicht! Vertrauet auf Gott und vertrauet auf mich: In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen; wo nicht, so hätte ich es euch gesagt. Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten. Und wenn hingehet und euch eine Stätte bereitet, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, auf daß auch ihr seid, wo ich bin.“*

*Diese Stelle beschreibt nicht die Entrückung, sondern gibt nur ein« Hinweis darauf. Jesus verspricht, zu den Glaubenden zurückzukehren. Über Zeit und Umstände wird hier nichts gesagt; es wird nur die Tatsache erwähnt, daß Christus zu seinen Heiligen zurückkommt. Dieses besondere Kommen Christi für seine Heiligen wird an zwei anderen Stellen genauer erklärt.*

*1. Thessalonicher 4,13-18 beschreibt den Ablauf der Entrückung:*

*...*

*Vers 13-16 geht Paulus auf eine Frage ein, die in der Gemeinde in Thessalonich aufgebrochen war: Haben Glaubende, die schon vor der Entrückung gestorben sind, keinen Anteil am Segen der Entrückung? Diese Christen wußten von einer bevorstehenden Entrückung, konnten sich aber nicht vorstellen, wie tote Heilige an der Entrückung beteiligt sein könnten. So entstand die Meinung, daß nur lebende Christen an dem Segen und der Freude der Entrückung Anteil hätten. Zu dieser Frage war es gekommen, weil einige Christen kurz zuvor gestorben waren. Die noch lebenden Angehörigen dieser Gläubigen machten sich Sorgen, weil sie nicht wußten, was die Zukunft ihnen bringen würde. Offenbar hatte Paulus ihnen, als er sich bei ihnen aufhielt, einiges über die Entrückung gesagt, aber wohl nur bezüglich der noch Lebenden. Deshalb tröstet Paulus die traurigen Angehörigen mit der Wahrheit, daß die toten Gläubigen keinesfalls des Segens der Entrückung verlustig gehen, sondern sogar als erste daran teilhaben werden.*

*...*

*In den Versen 16-17 wird der Ablauf der Entrückung in sieben Schritten beschrieben. Zuerst „wird der Herr selbst vom Himmel herniederfahren“. Einmal wird der Herr also aus der unsichtbaren Welt Gottes an unserem sichtbaren Himmel hervortreten.*

*Zweitens heißt es: „... wenn der Befehl ergeht.“ Das griechische Wort bezeichnet hier einen lauten, militärischen Befehl. Er löst die Auferstehung und die Verwandlung aus.*

*Drittens heißt es: „... mit der Stimme des Erzengels.“ Oft sind Engel die*

*Ausführenden der Pläne Gottes. Was die Stimme sagt, wird nicht angegeben. Aber wenn wir das Bild aus dem militärischen Bereich auf diese Situation anwenden, so ist damit gemeint, daß der untergebene Offizier den Befehl des Oberkommandierenden laut wiederholt. Christus gibt den Befehl zum Beginn der Entrückung, und der Erzengel leitet das Geschehen ein, indem er den Befehl Christi noch einmal wiederholt.*

*Der vierte Schritt ist „die Posaune Gottes“. Der Klang der Posaune wurde als Aufforderung zum Kampf oder zum Beginn des Gottesdienstes verstanden. Wenn der Erzengel den Befehl Christi wiederholt, erschallt die Posaune, dadurch wird die Entrückung selbst ausgelöst.*

*Der fünfte Schritt läßt „die Toten in Christus zuerst auferstehen“. Die in Christus Entschlafenen werden den Segen der Entrückung nicht versäumen. Vielmehr werden sie als erste diese Freude erfahren. Der Ausdruck „in Christus“ beschränkt die Auferstehung zur Zeit der Entrückung auf die, die durch die Taufe mit dem Geist dem Leib Christi eingefügt wurden. Daher bleibt diese Auferstehung der Toten auf die Heiligen der wahren Gemeinde Christi beschränkt. Die Heiligen des Alten Bundes werden erst zu einem späteren Zeitpunkt auf erweckt werden, wie es Gott in seinem prophetischen Plan vorgesehen hat.*

*Der sechste Schritt betrifft die noch lebenden Christen. „Danach werden wir, die wir leben und übrigbleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken, zur Begegnung mit dem Herrn, in die Luft.“ Der Auferstehung der toten Heiligen folgt die Entrückung der lebenden Christen. Ohne Ausnahme wird jeder Glaubende von der Erde emporgehoben und mit dem Herrn Jesus Christus im Himmel vereint werden. Dies geschieht dann zusammen mit denen, die zuvor von den Toten auf erweckt wurden.*

*Der siebte Schritt ist: „... und also werden wir bei dem Herrn sein allezeit.“ Hier wird die Gewißheit ausgesprochen, daß wir nach der Vereinigung mit Christus in der Luft mit ihm in den Himmel zurückkehren und immer bei ihm sein werden.“*

## **4 Diverse Bibelstellen, die mit der Wiederkunft von Jesus in Verbindung gebracht werden, und ihre unterschiedliche Deutungen<sup>47</sup>**

### **4.1 Offenbarung 3,10**

#### **4.1.1 Der biblische Text**

*Offb 3,10 Weil du das Wort vom Harren auf mich bewahrt hast, werde auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird, um die zu versuchen, die auf der Erde wohnen.*

---

<sup>47</sup> vgl. A. Fruchtenbaum, **Handbuch der biblischen Prophetie**, Schulte & Gerth, 1991, S. 139; der Text ist z.T. eine Übersetzung eines englischen Artikels, der im Internet zugänglich ist.

#### 4.1.2 Die Auslegung aus der Sicht der Vorentrückungslehre

Dieser Vers verspricht, daß die Gemeinde vor der großen Trübsal entrückt werden wird. Die Worte „*ich werde dich bewahren vor der Stunde der Versuchung*“ beziehen sich eindeutig auf die Entrückung, die eben, wie der Text sagt, vor der Stunde der Versuchung kommen wird. Mit der „Stunde der Versuchung“ ist die Große Trübsal gemeint.

#### 4.1.3 Die Auslegung aus der Sicht der Nachentrückungslehre

Es ist wichtig diesen Text in seinem Gesamtzusammenhang zu lesen. Es wird nämlich zunächst erkennbar, daß Jesus der Gemeinde in Philadelphia folgendes Zuspruch schenkte: „*Ich werde dich bewahren vor der Stunde der Versuchung*“.

Wenn sich die Worte „*ich werde dich bewahren vor der Stunde der Versuchung*“ auf die Entrückung beziehen würde, dann ist zu fragen, wann wohl die Gemeinde in Philadelphia entrückt worden ist, oder sollte der Herr etwa sein Versprechen nicht eingelöst haben?

Auch ist zu bedenken, daß sich der Ausdruck „*vor der Stunde der Versuchung bewahren*“ nicht notwendiger Weise auf die endzeitliche Große Trübsal beziehen muß. Denn in Johannes 17,15 betont der Herr, daß die Gläubigen nicht aus der Welt genommen werden sollen, sondern daß sie vor dem Bösen bewahrt bleiben.

*Joh 17,15 Ich bitte nicht, daß du sie aus der Welt wegnimmst, sondern daß du sie bewahrst vor dem Bösen.*

Dieses Gebet von Jesus betont, daß Jesus Christus seinen Vater bittet, die Jünger auf der Erde zu belassen und sie nicht von der Erde zu nehmen, sondern sie vor dem Bösen zu bewahren. Jesus bittet den Vater, die Gläubigen trotz aller Angriffe des Bösen im Glauben zu erhalten.

Diese Bitte an den Vater gilt im Hinblick auf alle Christen. Deshalb dürfen Christen wissen, daß sie durch die Macht des himmlischen Vaters selbst in den schwersten Stunden fest in Gottes Hand geborgen sind. Und diese Erfahrung haben Gläubige durch alle Zeiten hindurch gemacht. Selbst in Zeiten der schwersten Verfolgung sind Christen durch Gottes Gnaden ihrem Bekenntnis zu Jesus Christus treu geblieben und haben selbst den Märtyrertod nicht gescheut.

Den Zuspruch, den der auferstandene Herr durch den Apostel Johannes der Gemeinde schenkt, ist ein tröstliches Wort für kommende schwere Zeiten.

Vermutlich hat Johannes die Offenbarung gegen Ende des 1. Jahrhunderts geschrieben. Damit hat er die Christen auf die große Verfolgung vorbereitet, die in der Zeit 112-113 n.Chr durch den römische Kaiser Trajan erfolgte.

## 4.2 Offenbarung 4-21

#### 4.2.1 Die Auslegung aus der Sicht der Vorentrückungslehre

Es wird argumentiert, daß in diesen Kapiteln die Gemeinde nicht erwähnt wird. Deshalb ist die Gemeinde auch in dieser Zeit, die eben in diesen Kapiteln beschrieben wird, nicht anwesend, weil sie vorher entrückt worden ist.

#### 4.2.2 Die Auslegung aus der Sicht der Nachentrückungslehre

Dieses Argument steht auf sehr schwachen Füßen, denn es ist ein sogenanntes „argumento e silentio“, ein „Argument aus dem Schweigen“. Ein Schweigen kann jedoch eine ganze Fülle von Ursachen haben. Es muß in unserem Fall nicht zwingend bedeuten, daß die Gemeinde nicht mehr die Zeit der Drangsal erlebt.

Man bedenke folgendes: Auch wenn die Gemeinde nicht namentlich erwähnt wird, wird dennoch auf die Gläubigen Bezug genommen. So heißt es in

- Offenbarung 12,17 „welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu haben.“
- Offenbarung 13,10 „hier ist das Ausharren und der Glaube der Heiligen ...“
- Offenbarung 14,12 „Hier ist das Ausharren der Heiligen, welche die Gebote Gottes und den Glauben Jesu bewahren“.

All dies sind sehr deutliche Hinweise auf die Anwesenheit von gläubigen Christen mitten in der Endzeit. Die Gemeinde, so beschreibt es die Offenbarung, ist somit sehr wohl in der endzeitlichen Drangsal präsent.

### 4.3 1. Thessalonicher 5,9

#### 4.3.1 Der Bibeltext

*1Thes 5,9 Denn Gott hat uns nicht zum Zorn bestimmt, sondern zum Erlangen des Heils durch unseren Herrn Jesus Christus,*

#### 4.3.2 Die Auslegung aus der Sicht der Vorentrückungslehre

Die meisten Vertreter der Vorentrückungslehre deuten diesen Vers als einen Hinweis auf die kommende 70ste Jahrwoche, die der Prophet Daniel erwähnt. Weil in dieser Zeit der Zorn Gottes über die Erde ausgeschüttet wird, und die Gläubigen davor verschont bleiben, ist dies ein Hinweis auf die Entrückung, die vor der Drangsal stattgefunden hat.

#### 4.3.3 Die Auslegung aus der Sicht der Nachentrückungslehre

Der Text hat in der Tat einen Bezug auf den kommenden Tag des Herrn. Aber der Textzusammenhang macht deutlich, daß sich die angesprochene Rettung auf die ewige Rettung bezieht, auf die „die Kinder des Licht“ hoffen und warten. Die „Kinder der Finsternis“ haben nur den Zorn Gottes zu erwarten.

Der Zorn, vor dem die „Kinder des Lichts“ bewahrt werden, ist der, für den Jesus am Kreuz gestorben ist. „Wir“ die „wachen“ oder „schlafen“ brauchen das kommende Gericht und den Zorn Gottes nicht zu fürchten, da Jesus für uns den Zorn Gottes getragen hat. Der Zorn, vor dem die Gläubigen bewahrt werden ist somit das ewige Zornesgericht Gottes, das die Ungläubigen in die Finsternis, spricht in die Hölle werfen wird.

Christen sollten jedoch wissen, daß Bedrängnis und Not sie immer begleiten wird. Deshalb spricht ihnen Jesus Christus auch Mut zu.

*Joh 16,33 Dies habe ich zu euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der*

*Welt habt ihr Bedrängnis; aber seid guten Mutes, ich habe die Welt überwunden.*

*1Petr 4,12 Geliebte, laßt euch durch das Feuer <der Verfolgung> unter euch, das euch zur Prüfung geschieht, nicht befremden, als begegne euch etwas Fremdes;*

*Offb 1,9 Ich, Johannes, euer Bruder und Mitgenosse in der Bedrängnis und dem Königtum und dem Ausharren in Jesus, war auf der Insel, die Patmos genannt wird, um des Wortes Gottes und des Zeugnisses Jesu willen.*

## 4.4 Matthäus 24,36

### 4.4.1 Der Bibeltext

*Mt 24,1 Und Jesus trat hinaus und ging von dem Tempel weg; und seine Jünger traten zu <ihm>, um ihn auf die Gebäude des Tempels aufmerksam zu machen.*

*Mt 24,2 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Seht ihr nicht dies alles? Wahrlich, ich sage euch: Hier wird {nicht} ein Stein auf dem anderen gelassen werden, der nicht abgebrochen werden wird.*

*Mt 24,3 Als er aber auf dem Ölberg saß, traten seine Jünger für sich allein zu ihm und sprachen: Sage uns, wann wird das sein, und was ist das Zeichen deiner Ankunft und der Vollendung des Zeitalters?*

*Mt 24,36 Von jenem Tag aber und jener Stunde weiß niemand, auch nicht die Engel in den Himmeln, auch nicht der Sohn, sondern der Vater allein.*

### 4.4.2 Die Auslegung aus der Sicht der Vorentrückungslehre

Da das Kommen des Herrn genau berechnet werden kann, nämlich ein paar Jahre nach Beginn der 70sten Jahrwoche, die der Prophet Daniel beschreibt, muß sich dieses Kommen des Herrn auf ein anderes Kommen beziehen, nämlich auf die geheime Entrückung für die Gemeinde, die ja jederzeit stattfinden kann. Dieser Zeitpunkt ist für niemand berechenbar und so hat es Jesus angekündigt: „Niemand weiß den Tag und die Stunde“.

### 4.4.3 Die Auslegung aus der Sicht der Nachentrückungslehre

So einleuchtend das Argument der Vorentrückungslehre auf den ersten Blick erscheint, so wenig überzeugend ist es, wenn man es in seinem Gesamtzusammenhang sieht.

Wenn wir diesen Text in seinem Textzusammenhang lesen, wird deutlich, daß sich die Wiederkunft von Jesus eindeutig nach der großen Zeit der Drangsal eignen wird. D.h. dieser Text lehrt eindeutig die Nachentrückung der Gläubigen.

Jesus erzählt im Zusammenhang mit seiner Wiederkunft ein Gleichnis, und zwar verweist er auf den Feigenbaum.



*Mt 24,32 Von dem Feigenbaum aber lernt das Gleichnis: Wenn sein Zweig schon weich geworden ist und die Blätter hervortreibt, so erkennt ihr, daß der Sommer nahe ist.*

*Mt 24,33 So sollt auch ihr, wenn ihr dies alles seht, erkennen, daß es nahe an der Tür ist.*

*Mt 24,34 Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird {nicht} vergehen, bis dies alles geschehen ist.*

Wenn die Blätter hervortreiben, dann weiß jeder daß der Sommer vor der Tür steht.

Das bedeutet ein doppeltes:

Die Wiederkunft des Herrn wird sich andeuten und das baldige Kommen des Herrn wird erkennbar sein, nämlich an den vorangehenden Zeichen. Wer auf das Kommen des Herrn wartet, der wird somit auf die seiner Wiederkunft vorangehenden Zeichen achten.

Niemand kennt den Tag und die Stunde der Wiederkunft von Jesus, doch wer auf die Zeichen achtet, wird begreifen, daß die Wiederkunft von Jesus Christus vor der Tür steht.

Genau dasselbe lehrt Jesus auch seine Jünger in Apostelgeschichte 1,6-7 als sie ihn fragten, ob denn dies die Zeit für das Kommen seines Reiches sein würde.

*Apg 1,6 Sie nun, als sie zusammengekommen waren, fragten ihn und sagten: Herr, stellst du in dieser Zeit für Israel das Reich wieder her?*

*Apg 1,7 Er sprach zu ihnen: Es ist nicht eure Sache, Zeiten oder Zeitpunkte zu wissen, die der Vater in seiner eigenen Vollmacht festgesetzt hat.*

Der präzise Zeitpunkt, wann das Reich wieder kommen wird, weiß allein der Vater im Himmel. Doch Jesus weist darauf hin, daß die Zeiten von all jenen erkannt werden, die auf seine Wiederkunft warten. Sie müssen eben nur die Zeichen der Zeit erkennen und richtig deuten.

Matthäus 24,33 lehrt die Jünger, daß die baldige Wiederkehr des Herrn an den Vorzeichen erkennbar sein wird. Es werden falsche Christusse und falsche Propheten auftreten. Man wird von Kriegen und Aufständen hören. Der Greuel der Verwüstung wird an heiliger Stätte stehen<sup>48</sup> und für Christen wird eine sehr schwere Zeit kommen. Schließlich wird sich sogar die Sonne verfinstern und der Mond wird seinen Schein nicht mehr geben. Es werden sogar die Sterne vom Himmel fallen und die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden. Dann wird das Zeichen des Menschensohnes erscheinen und Jesus wird wiederkommen.

Dann werden zwei zusammen arbeiten und einer wird genommen und einer wird zurück bleiben.

Wenn wir die Aussagen dieses Textes zusammenfassen, dann wird folgendes erkennbar.

---

<sup>48</sup> Die Deutung ist ungewiß: Wird der Jerusalemer Tempel geschändet werden?

- Der Wiederkunft von Jesus Christus gehen Zeichen voran.
- Diese Zeichen sind von den wachenden Christen in der rechten Weise zu deuten.
- Wenn dann schwere Zeiten anbrechen, die Verführung überhand nimmt, die Christen bedrängt werden und die heilige Stätte entweiht wird und schließlich auch noch der Himmel ins Wanken gerät, dann wird Jesus Christus wiederkommen.
- Die Engel werden dann die Auserwählten Gottes versammeln.
- Dann wird ein Mensch genommen werden und der andere bleibt zurück.

Dieser Text lehrt eindeutig die Wiederkunft von Jesus Christus nach einer schweren Zeit der Bedrängnis. Die Wiederkunft wird von allen Menschen gesehen werden. Eine sogenannte „geheime Entrückung“ der Gläubigen vor der großen Drangsal ist in Matthäus 24 beim besten Willen nicht erkennbar.

## 4.5 Offenbarung 3,3

### 4.5.1 *Bibeltext*

*Offb 3,3 Denke nun daran, wie du empfangen und gehört hast, und bewahre es und tue Buße! Wenn du nun nicht wachst, werde ich kommen wie ein Dieb, und du wirst nicht wissen, zu welcher Stunde ich über dich kommen werde.*

### 4.5.2 *Die Auslegung aus der Sicht der Vorentrückungslehre*

Das Kommen eines Diebes kündigt sich nicht an. Aber die Kommen von Jesus Christus nach der Trübsal wird von den vorangehenden Zeichen angekündigt. Deshalb muß sich dieser Text auf die Vorentrückung der Gemeinde beziehen. Sie kann jeder Zeit geschehen und zwar ohne Vorankündigung.

### 4.5.3 *Die Auslegung aus der Sicht der Nachentrückungslehre*

Dieser Vergleich bezieht sich nie auf diejenigen die auf die Wiederkunft des Herrn warten. Es bezieht sich stets auf die, die nicht wachen und deshalb auch nicht für die Wiederkunft des Herrn bereit sind.

Der obige Vers wird eingeleitet mit dem Vers „wenn ihr also nicht wacht, werde ich kommen wie ein Dieb ...“

Paulus schreibt der Gemeinde in Thessalonich:

*1Thes 5,4 {Ihr} aber, Brüder, seid nicht in Finsternis, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreife;*

*1Thes 5,5 denn ihr alle seid Söhne des Lichtes und Söhne des Tages; wir gehören nicht der Nacht und nicht der Finsternis.*

*1Thes 5,6 Also laßt uns nun nicht schlafen wie die übrigen, sondern wachen und nüchtern sein!*

Der Schreiber des Hebräerbriefes sagt ihnen, daß sie in der Lage sind, das Kommens jenes Tag zu erkennen:

*Hebr 10,25* indem wir unser Zusammenkommen nicht versäumen, wie es bei einigen Sitte ist, sondern <einander> ermuntern, und <das> um so mehr, je mehr ihr den Tag herannahen seht!

Natürlich sind nur diejenigen, die wachen sind in der Lage, jenen herbeikommenden Tag zu erkennen.

Auf der anderen Seite kann die geheime Entrückung, die jederzeit stattfinden könnte, von niemandem erkannt werden, da er ja ohne irgendwelche Ankündigung eintreffen könnte.

## 4.6 1Thessalonicher 3,13

### 4.6.1 *Der Bibelext*

*1Thes 3,13* um eure Herzen zu stärken, untadelig in Heiligkeit <zu sein> vor unserem Gott und Vater bei der Ankunft unseres Herrn Jesus mit allen seinen **Heiligen**.

### 4.6.2 *Die Auslegung aus der Sicht der Vorentrückungslehre*

Mit den Heiligen können nur die Gläubigen gemeint sein, da sie im Neuen Testament „Heilige“ genannt werden. Wenn der Herr aber mit seinen Heiligen kommt, muß er zuerst „für“ seine Heiligen gekommen sein. Das ist bei der geheimen Entrückung geschehen.

### 4.6.3 *Die Auslegung aus der Sicht der Nachentrückungslehre*

Es ist völlig zutreffend, daß im Neuen Testament die Gläubigen „Heilige“ genannt werden. Aber in diesem Fall ist der Textzusammenhang sehr genau zu besehen. Die Hermeneutik<sup>49</sup> fragt deshalb: „Wo erscheinen „Heilige“, wenn die Wiederkunft von Jesus ins Blickfeld gerät? Die relevanten Bibelstellen weisen in diesem Fall darauf hin, daß mit den Heiligen die „heiligen Engel“ gemeint sind.

Bekanntlich werden in der Heiligen Schrift auch die Engelwesen als „heilige Engel“ bezeichnet. Deshalb überrascht es nicht, daß im Zusammenhang mit der Wiederkunft des Herrn heilige Engel genannt werden. Das machen verschiedene Texte deutlich:

*Sach 14,5* Und ihr werdet in das Tal meiner Berge fliehen, und das Tal der Berge wird bis Azal reichen. Und ihr werdet fliehen, wie ihr vor dem Erdbeben geflohen seid in den Tagen Usijas, des Königs von Juda. Dann wird der HERR, mein Gott, kommen <und> alle **Heiligen** mit ihm.

*Mk 8,38* Denn wer sich meiner und meiner Worte schämt unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht, dessen wird sich auch der Sohn des Menschen schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den **heiligen Engeln**.

*Lk 9,26* Denn wer sich meiner und meiner Worte schämt, dessen wird der Sohn des Menschen sich schämen, wenn er kommen wird in seiner Herrlichkeit und der des Vaters und der **heiligen Engel**.

---

<sup>49</sup> Hermeneutik = die Grundsätze der Auslegung, in diesem Fall der Auslegung eines Bibeltextes

*Jud 1,14 Es hat aber auch Henoah, der siebente von Adam an, von ihnen geweissagt und gesagt: «Siehe, der Herr ist gekommen mit seinen heiligen Myriaden,*

1Thessalonicher 3,13 dient deshalb nicht als Belegstelle für die „geheime Entrückung“ der Gläubigen vor der Trübsal.

## 4.7 Daniel 9,24-27

### 4.7.1 *Der Bibeltext*

*Dan 9,24 Siebzig Wochen sind über dein Volk und über deine heilige Stadt bestimmt, um das Verbrechen zum Abschluß zu bringen und den Sünden ein Ende zu machen und die Schuld zu sühnen und eine ewige Gerechtigkeit einzuführen und Gesicht und Propheten zu versiegeln, und ein Allerheiligstes zu salben.*

*Dan 9,25 So sollst du denn erkennen und verstehen: Von dem <Zeitpunkt an, als das> Wort erging, Jerusalem wiederherzustellen und zu bauen, bis zu einem Gesalbten, einem Fürsten, sind es sieben Wochen. Und 62 Wochen <lang> werden Platz und Stadtgraben wiederhergestellt undgebaut sein, und zwar in der Bedrängnis der Zeiten.*

*Dan 9,26 Und nach den 62 Wochen wird ein Gesalbter ausgerottet werden und wird keine <Hilfe> finden. Und das Volk eines kommenden Fürsten wird die Stadt und das Heiligtum zerstören, und sein Ende ist in einer Überflutung; und bis zum Ende ist Krieg, fest beschlossene Verwüstungen.*

*Dan 9,27 Und stark machen wird er einen Bund für die Vielen, eine Woche lang; und zur Hälfte der Woche wird er Schlachtopfer und Speisopfer aufhören lassen. Und auf dem Flügel von Greueln <kommt> ein Verwüster, bis festbeschlossene Vernichtung über den Verwüster ausgegossen wird.*

### 4.7.2 *Die Auslegung aus der Sicht der Ventrückungslehre*

Die 70ste Jahrwoche ist eine Zeit der Trübsal für Jakob, sprich für Israel. Es ist eine jüdische Zeit der Trübsal, die nicht die Gemeinde betrifft, die Gemeinde wird ja auch nicht erwähnt. Deshalb wird die Gemeinde zur Zeit der Trübsal entrückt sein.

### 4.7.3 *Die Auslegung aus der Sicht der Nachentrückungslehre*

Die Gemeinde wird in diesem alttestamentlichen Text deshalb nicht erwähnt, weil es die Gemeinde damals noch gar nicht gab. Die Gemeinde ist ja ein Geheimnis (Epheser 3,1-6). Dennoch wird die Gemeinde bis ans Ende der Zeit da sein (Matthäus 28,20). Matthäus spricht nur von zwei Zeitaltern (Matthäus 12), und zwar von „diesem Zeitalter“ und „dem kommenden Zeitalter“.

Das kommende Zeitalter wird das der Wiedergeburt genannt und ist das 1000jährige Reich, das nach der Wiederkunft von Jesus Christus nach der Trübsalszeit aufgerichtet wird.

Die Gemeinde wird also bis zum Ende des Zeitalters da sein und dieses endet dann mit der Wiederkunft von Jesus Christus.

Beim ersten Kommen von Jesus Christus wurde die Gemeinde gegründet und der Herr wandte sich nun der Gemeinde zu. Israel trat damit zusehends in den Hintergrund, ohne daß dabei die Berufungen an Israel aufgehoben worden wären (vgl. Römer 10).

Nach Pfingsten folgte eine Zeit des Übergangs bis zum Jahr 70 n.Chr., als der Tempel zerstört wurde. Die Gemeinde und Israel standen nebeneinander. Ebenso werden in der kommenden 70sten Jahrwoche, die für die Juden kommen wird, Israel und die Gemeinde nebeneinander existieren.

## 5 Die Nachentrückung in der Kirchengeschichte

Die Kirche der ersten Jahrhunderte kannte keine geheime Vorentrückung der Gemeinde von Jesus Christus. Die ersten Christen waren davon überzeugt, daß das Ende der Welt, kurz bevor Jesus wiederkommen würde, von einer antichristlichen Zeit geprägt sein würde.

Das letzte Kapitel der sogenannte „Didache“, der Zwölfapostellehre, die aus dem ersten Viertel des zweiten Jahrhunderts stammt, ermahnt alle Christen wachsam und standhaft zu bleiben. Die Didache lehrt das Kommen des personenhaften Antichristen, der der Verführer der Welt genannt wird. Die Trübsal unter ihm findet nicht nur für die Juden oder als „Trübsal des Heiligen“ statt, sondern für die ganze Menschheit. Ganz offensichtlich findet man hier kein Anzeichen für eine „geheime Entrückung“ vor diesem Ereignis. In Anbetracht der schweren Zeiten, die am Ende der Zeit auf Christen zukommen werden, gilt es für alle Gläubigen, fest im Glauben gegründet zu bleiben.

Zitat aus der Didache:

16:1 Wachtet über euer Leben! Eure Lampen sollen nicht verlöschen, und der Gurt um eure Lenden soll nicht gelockert werden, sondern seid bereit; denn ihr wißt nicht die Stunde, in welcher unser Herr kommt.

16:2 Kommt häufig zusammen, und sucht, was eure Seele angeht. Denn die Zeit eures Glaubens wird euch nichts nützen, wenn ihr nicht in der letzten Stunde vollendet werdet.

16:3 Denn in den letzten Tagen werden mehr und mehr falsche Propheten und Verderber auftreten; und die Schafe werden in Wölfe umgewandelt werden; und die Liebe wird sich in Haß verkehren.

16:4 Denn indem die Gesetzlosigkeit sich steigert, werden sie einander hassen und einander verfolgen und einander ausliefern; und dann wird der Weltverführer wie Gottes Sohn erscheinen. Er wird Zeichen und Wunder tun; und die Erde wird in seine Hände übergeben werden; und er wird Freveltaten verüben, wie sie von Ewigkeit her noch niemals geschehen sind.

16:5 Dann wird das Geschlecht der Menschen in das Feuer der Prüfung kommen; und viele werden an diesem Anprall stürzen und zugrunde gehen. Die aber in ihrem Glauben ausharren, werden gerettet werden von dem „Verfluchten“<sup>50</sup> selbst.

16:6 Und dann werden die Zeichen der Wahrheit erscheinen: Zuerst das Zeichen der ausgestreckten Hände am Himmel, dann das Zeichen der Trompetenstimme und das dritte: die Auferstehung der Toten,

16:7 jedoch nicht aller, sondern so wie es gesagt wurde: Kommen wird der Herr, und alle Heiligen mit ihm. Dann wird die Welt den Herrn sehen, wie er auf den Wolken des Himmels kommt.

Wir schließen mit einem Zitat von Aurelius Augustinus.

„Nicht derjenige liebt die Wiederkunft des Herrn, der sagt, sie liegt noch in weiter Ferne; auch nicht der, der sagt, sie steht unmittelbar bevor; sondern derjenige, der sie mit ernstem Glauben, fester Hoffnung und brennender Liebe erwartet, ganz gleich, ob sie fern oder nah ist.“

© 2004-2014 EFG Berlin Hohenstaufenstraße. Alle Rechte vorbehalten  
Nur für den persönlichen Gebrauch bestimmt.  
Ins Netz gesetzt am 14. August 2004 - Letzte Änderung: 10. April 2014  
URL: <http://www.efg-hohenstaufenstr.de>

---

<sup>50</sup> Die Deutung des Ausdruckes ist rätselhaft. Es hat jedoch viel für sich, darin einen Bezug auf Jesus Christus selbst zu erkennen. Der Verfasser der Didache würde dann eine Bezeichnung von Außenstehenden, von den Juden, aufnehmen. Vgl. Galater 3,13, wo Paulus 5. Mose 27,26 zitiert: „Verflucht jeder, der am Holze hängt!“